Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

287 (9.12.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 287
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
9. Dezember 1935

Deutsch-englische Freundschaftskundgebung

Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichssportführers v. Tschammer-Osten in London gab die neugegründete Anglo-German-Fellowship die sich bekanntlich die Pflege der deutsch-englischen Beziehungen zum Ziel gesetzt hat, ein Essen. Von rechts nach links: der Reichssportführer, der Präsident der Anglo-German-Fellowship Lord Mount Temple, und der deutsche Botschafter in London v. Hoesch.
(Weltbild, M.)

Göring-Rede in Hamburg

Hamburg, 7. Dez. Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring sprach anläßlich seines Staatsbesuches in Hamburg auf einer gewaltigen Kundgebung in der Hanseatenhalle. Der Ministerpräsident, mit großem Jubel begrüßt, erinnerte zunächst an die Wahlversammlungen des vergangenen Systems, an die Versprechungen über Versprechungen, mit denen man versuchte, all die vielen Sonderinteressen in unverantwortlicher Uebertreibung zu den Schicksalsfragen der Nation zu stempeln. Diese Zeiten, so fuhr der Ministerpräsident fort, sind vorbei. Unsere Bewegung ruft nun allerdings das Volk auch immer wieder zu neuen Versammlungen auf. Aber sie tut es, weil dazu von seiten des Führers wie von seiten der Gefolgschaft ein inneres Bedürfnis besteht, weil beide einander nicht fremd werden wollen. Wir nennen dabei die Dinge beim richtigen Namen. Es sind gewaltige Aufgaben, die wir zu lösen haben, und wir können Gott danken, daß er uns teilnehmen läßt an einer so großen Zeit, da ein Reich neu gebaut und ein Volk neu gestaltet wird. (Stürmischer Beifall.)

Unser Ziel ist klar: Deutschland muß seinen Platz an der Sonne wieder erhalten. Allerdings, es ist bis dahin ein mühsamer Weg! Kann sich jemand überhaupt vorstellen, welche Gefühle einen Führer bewegen müssen, wenn er sich solche Aufgabe gestellt hat? Viel ist schon erreicht. Der Deutsche tritt den anderen Nationen wieder mit dem Bewußtsein entgegen, daß sein Vaterland auferstanden ist durch eigene Kraft.

Sehr klar arbeitete der Ministerpräsident noch einmal den großen Gegensatz zu dem System der Vergangenheit heraus und fuhr dann fort: Wir versuchten heute die Tagesfragen einzuordnen unter das eine große Schicksalsgesetz: Sorge für das Volk und die Sicherung des Reiches, in dem wir wohnen! (Stürmischer Beifall.) Die Sicherung des Reiches ergibt sich daraus, ob ein Volk seine Freiheit besitzt. Ohne Freiheit kann auch nicht von Sicherheit gesprochen werden. Wir Deutsche haben erkennen müssen, daß Freiheit und Ehre zwei untrennbare Begriffe sind und daß, wenn diese beiden Fundamente zerstört wurden, zwangsläufig jedes Volk zerstört wurde. Noch niemals hat man ein Volk gesehen, das für materielle Dinge in den Tod gegangen ist. In dieser Erkenntnis war es nur zwangsläufig, daß das deutsche Volk sich durch sein neues Heer wieder die Sicherheit schaffte. Wir haben nicht aufgerüstet, um wieder Paraden zu haben, nicht um militaristischen Gefühlen nachzugehen, nicht um andere Völker zu unterdrücken, sondern um dem Weltfrieden und unserem Frieden zu dienen. Wenn eine große Nation ihren Frieden garantiert, dann ist das der beste Beweis für ihre Friedensliebe.

Wir haben erkennen müssen, daß ein wehrloses Volk den Nachbarn sehr stark anreizen kann, gewisse Dinge zu tun, die sich durchaus nicht mit dem Begriff Frieden decken. Gewiß, wir sind für internationale Verständigung, aber weil wir dafür sind, haben wir aufgerüstet, denn diese internationale Verständigung hat ihre eigenen Manieren, ihren eigenen Ton und ihre eigene Sprache. Wenn Deutschland, wie es in der Zeit vor uns war, im Konzert der europäischen Mächte nur auf dem Kamm geblasen hat, dann konnte man dies nicht als richtige Friedensschalmei empfinden. Es gibt manchmal außerordentlich schwerhörige Partner, und diese können, wenn nichts mehr nützt, eben nur durch die gewaltige Sprache von Kanonen wach werden. Wir haben durch unsere Aufrüstung dafür gesorgt, daß wir in der internationalen Verständigung wieder richtig gehört werden. Wir wissen, wie es unter Umständen wehrlosen Völkern geht. Wenn ein Volk den Frieden wünscht, so ist es etwas Schönes, aber es kommt immer darauf an, was der Nachbar dazu sagt. Wenn es dem Nachbarn nicht gefällt, so müssen Dinge vorhanden sein, die den eigenen Friedenswillen so verständlich machen, daß der Nachbar ihn respektiert. Der Führer hat oft erklärt: Wir wünschen keine Eroberungen, wir wünschen keinen fremden Besitz, wir wünschen niemanden anzugreifen, aber wir wünschen vor allen Dingen selbst nicht angegriffen zu werden und selbst nicht verschluckt zu werden. (Neuer anhaltender Beifall.) Wenn wir daran zurückdenken, wie die Erträgnisse des Fleißes deutscher Arbeiter an fremde Mächte abgeführt wurden, so war das kein friedlicher Zustand mehr. Wir waren jeder Laune des Zufalls preisgegeben und niemand kann bestreiten, daß wir auch augenblicklich wieder trotz der Friedensliebe des deutschen Volkes und sogar trotz der Friedensbeteuerungen aller anderen Völker in einer Zeit gewaltiger Spannungen leben. Wir können nicht wissen, ob und wann diese Spannungen sich in einem furchtbaren Unwetter über Europa entladen. Gott gebe, daß die Spannung sich nicht in dieser Form löst, aber das entbindet eine verantwortungsbewußte Staatsführung nicht davon, dafür zu sorgen, daß wenn das Unwetter eintritt, die deutschen Fluren davon nicht verheert werden können. Wir werden den Frieden und das Glück, die Freiheit und die Ehre des deutschen Volkes unter allen Umständen garantieren und zu schützen wissen. Das war unsere Pflicht und gemäß dieser Pflicht haben wir gehandelt. Erz hat stets ein Reich stark gemacht, Butter und Schmalz haben höchstens ein Volk fett gemacht. Die Außenpolitik, wie wir sie heute sehen, stellt Deutschland in eine von vielen anderen Völkern beneidete Lage. Wenn Deutschland wieder seine eigene souveräne Stellung in der Welt besitzt, an niemand gebunden, so danken wir das dem Manne, der das deutsche Volk herausgeführt hat aus dem Wust internationaler Versprechungen und es wieder freistellte.

Warnung an Hamsterer und Konjunkturgewinnler

Gigantische Arbeit hat diese neue Wehrmacht gekostet. Bei ihrem Aufbau hat sich unerhörtes Können gepaart mit unerhörter Entschlossenheit. Allerdings gehörten dazu auch die Rohstoffe, die wir vom Auslande beziehen mußten. Es fragte sich, ob wir für unsere Devisen Erze kaufen sollten oder andere Dinge. Entweder kauften wir Butter und verzichteten auf die Freiheit oder aber wir erstrebten die Freiheit und verzichteten dann auf die Butter. Wir haben uns für die Erze entschieden. Das ist eine Teilursache der Butterknappheit. Hinzu kommt, daß fünf Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot gebracht sind, die natürlich mehr verbrauchen. Das deutsche Volk hat bewiesen, daß es bereit ist, für ein großes Ziel Opfer zu bringen. Es sind immer nur die Nörgler und die Schieber, die das nicht wahr haben wollen, es sind die Hamsterer, die immer, wenn es trübe wird, als Fettaugen auf der Oberfläche schwimmen. Ein Hamsterer steckt den anderen an und der Anständige ist der Dumme. Die Abwehr muß aus dem Volke selbst kommen nach dem Gesetz: Gemeinnutz vor Eigennutz!

Noch schlimmer sind die, die aus dem vorübergehenden Mangel an diesem oder jenem Gewinne herauszuschlagen suchen. Ich werde, so rief der Ministerpräsident mit betonter Schärfe aus, meine Polizei in Preußen anweisen, daß sie in Zukunft gegen diese Burschen mit einer geradezu brutalen Strenge vorgeht. Es gibt aber auch Menschen, die sich zwar Volksgenossen nennen, aber keine Bedenken dagegen haben, Preise zu fordern, die ihnen nicht zustehen, um damit Konjunkturgewinne einzustecken.

Ich muß hier auch ein Mahnwort an den deutschen Bauern richten. Gerade er hat heute die Pflicht, sich seiner Verantwortung dem Volke gegenüber bewußt zu sein, er hat dafür zu sorgen, daß die Ernährung sichergestellt wird. Diese Pflicht hat er vor allem dem deutschen Arbeiter gegenüber. Dem Bauern sichert die ganze Nation Grund und Boden, der Arbeiter verfügt heute aber noch nicht über eine Stelle, die er, komme was kommen mag, nicht mehr verlieren kann. Bauern und Landwirte haben der Aufforderung des Reichsbauernführers gemäß so zu handeln, daß sie dem ganzen Volke nutzen. Und was für den Bauern gilt, gilt auch für alle anderen Stände und Volksgenossen. Die Preise müssen gehalten werden, weil eine Möglichkeit zu Lohnerhöhungen bei den Arbeitern nicht besteht. Das bedingt auf der anderen Seite die Forderung, daß auch die Gehälter der übrigen Volksgenossen die gleichen bleiben. Und so, wie es keine Kriegsgewinne geben darf, so können auch keinerlei Rüstungsgewinne geduldet werden. Der opferbringende Arbeiter kann darüber hinaus auch verlangen, daß er gerecht behandelt wird und daß die Zeiten aufhören, da man ihn nur als einen unangenehmen Faktor in der Kostenrechnung ansah.

Humor und Hetze

Der Ministerpräsident kam dann auf die Meldungen einer gewissen Auslandspresse über schlechte Stimmung, mangelndes Vertrauen usw. zu sprechen und trat diesen Behauptungen unter Hinweis auf die wechselseitige Treue zwischen Führer und Gefolgschaft mit der Erklärung entgegen, daß bei solchen Meldungen immer nur der Wunsch der Vater des Gedankens sei. Man dürfe ja auch bei der Beurteilung der Stimmung nicht vergessen, daß zwar der Unzufriedene meckere, die große Masse der Zufriedenen aber still sei. In diesem Zusammenhang sprach der Ministerpräsident auch über den natürlichen Humor des Volkes und erklärte, es sei manchmal erheiternd, wenn sich das Volk Witze über jemanden erzähle und uns selbst tue es außerdem nicht weh. Im Gegenteil, man freue sich, wie stark sich das Volk mit einem beschäftige. Man müsse Großzügigkeit und guten Humor besitzen, um dabei selber am meisten lachen zu können. Aber um so unerbittlicher müsse man sein, wenn versucht werde, durch böswillige Propaganda und giftige Hetze das Vertrauen zu erschüttern. Er wandte sich weiter gegen verlogene und bösartige Propaganda von kommunistischer Seite und gegen den besonders von seiten der Reaktion unternommenen Versuch, die Kirchenfrage zu einer Spaltung des Volkes zu benutzen.

Zur Judenfrage erklärte der Ministerpräsident u. a.: Für uns Nationalsozialisten ist die Judenfrage kein Problem des Hasses, sie war und bleibt ein Problem absoluter Notwendigkeit, ein Problem reinlicher Scheidung zweier Blutströmungen, die nicht zusammengehören. Wir haben durch die letzten Gesetze und Verordnungen das deutsche Volk vor der Rassenzersetzung gerettet.

Schafft Charaktere, schafft anständige Kerle...!

Weiter warnte der Ministerpräsident davor, mit der nationalsozialistischen Weltanschauung und dem ehrlichen, opfergetränkten braunen Tuch geschäftlichen Mißbrauch zu treiben. Man solle sich auch davor hüten, sich allzu sehr aufzuspalten in einzelne Organisationen und solle sich abkehren davon, die Regierung nach den Erträgnissen zu beurteilen, die sie dem Einzelnen bringe. Die Regierung dürfe nur nach dem beurteilt werden, was sie vollbringe an grundlegenden Leistungen für die Gestaltung unserer Zukunft und unseres Reiches. Der Ministerpräsident verwies weiter auf die Bedeutung des Vorbildes der nationalsozialistischen Führer, bei denen es entscheidend auf das Charakterliche ankomme. Schafft Charaktere, so rief er aus, schafft anständige Kerle — und die Bewegung ist unerschütterlich. Die nationalsozialistischen Führer können ein solches Volk wie das deutsche nur zu wahren Nationalsozialisten erziehen, wenn sie selbst ein Vorbild sind. Nur charakterlich einwandfreie Männer können im Dritten Reich führen, Männer, die sich in Wahrheit nach dem Vorbild des Führers richten. Im Blick auf ihn, unseren Führer, verschwindet, so rief Göring unter brausendem Beifall aus, alles Kleine und alles Schwache. Sein Werk, seine Sorgen sind so groß, daß das allein genügen kann, ein ganzes Volk anständig, gut und tapfer zu machen. So oft euch jemand wankend machen will, so oft jemand das Vertrauen erschüttern will, glaubt ihm nicht, denkt nur einen Augenblick nach, was der Führer und seine Mitstreiter in den großen Sorgen um die Nation zu tragen haben.

Minutenlanger Beifall setzte ein, als der Ministerpräsident nach diesem ergreifenden Appell mit den Worten schloß: Er, unser Führer, führt das Volk zum Glück und das Reich zur Herrlichkeit!

„Deutschland und die Weltwirtschaft"

Vortrag Dr. Schachts in München

München, 8. Dez. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt am Samstag vor dem „Bund der Freunde der Technischen Hochschule" einen Vortrag über das Thema: „Deutschland und die Weltwirtschaft".

Dr. Schacht ging von der Entwicklung des Welthandels bis zum Weltkriege aus. Sodann wandte er sich der Weltwirtschaftskrise der Nachkriegszeit zu, als deren wichtigste Ursache er den Friedensvertrag von Versailles und die verfehlte Reparationspolitik der Siegerstaaten bezeichnete. In der letzten Zeit habe sich in manchen Ländern eine gewisse Besserung der Binnenkonjunktur eingestellt. Dr. Schacht beschäftigte sich sodann mit den Auswirkungen dieser Binnenkonjunkturen auf den Weltmarkt, wobei er besonders auf die Zusammenhänge zwischen Warenlieferungen und Schuldenzahlungen hinwies.

Eine nachhaltige Besserung der Lage der Weltwirtschaft sei jedoch letzten Endes eine Frage der Politik. Als Wirtschaftsminister wolle er daher die Einstellung der deutschen Politik zur Weltwirtschaft offen darlegen. Deutschland bejahe die Weltwirtschaft und lehne die Autarkie ab. Deutschland sei bereit, seine Schulden zu bezahlen, könne dies aber nur durch Warenlieferungen tun. Grundsätzlich könne Deutschland nur dort Rohstoffe beziehen, wo ein Tausch gegen eigene Waren möglich sei. Der Reichswirtschaftsminister fuhr dann fort: „Unser zur Zeit wenig erfreuliches handelspolitisches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten ist in der Hauptsache auf diesen Umstand zurückzuführen. Man macht uns in USA. den Vorwurf, die organischen Tauschbeziehungen der Weltwirtschaft würden zerrissen. Aber womit sollen wir amerikanische Baumwolle kaufen? Waren nehmen uns die Vereinigten Staaten nicht in Zahlung, der freien Devisen beraubt und das europäische Zwangsclearing, und die Grundlagen des Warenkredits hat das Clearingsystem ebenfalls zerstört. Daher trifft der Vorwurf der Amerikaner, daß wir mit unseren Maßnahmen den amerikanischen Handel benachteiligen, nicht den Kern der Sache; denn der Vorwurf geht an dieser Zwangslage Deutschlands vorbei. Eine andere Forderung, wir sollten unsere Einfuhr drosseln, ist vollends widersinnig; denn ohne Einfuhr ist keine Ausfuhr möglich und ohne Ausfuhr werden unsere Schuldverpflichtungen vollends unerfüllbar."

Dr. Schacht betonte sodann, daß es Deutschland begrüßen würde, dem Welthandel durch langfristige Handelsverträge wieder eine solide Grundlage zu geben. Er schloß mit dem Hinweis, daß es Deutschland dank seines durch den Führer neu erweckten Lebenswillens möglich sein werde, mit seiner Auslandsverschuldung und der Rohstoffknappheit fertig zu werden.

Staatsminister Wächtler Nachfolger Schemms

als Gauleiter und NSLB.-Hauptamtsleiter

Berlin, 8. Dez. Der Stab des Stellvertreters des Führers gibt laut NSK. folgende Verfügungen des Führers bekannt:

„Ich ernenne hiermit den bisherigen stellvertretenden Gauleiter und Staatsminister Fritz Wächtler (Weimar) zum Gauleiter des Gaues Bayerische Ostmark der NSDAP."

Ich ernenne hiermit den Pg. Fritz Wächtler (Weimar) zum kommissarischen Leiter des NS.-Lehrerbundes und Hauptamtsleiter bei der Reichsleitung der NSDAP.

Adolf Hitler."

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichsverbandsführer des Reichsverbandes deutscher Offiziere, Generalmajor Graf Rüdiger von der Goltz, zum 70. Geburtstag in einem persönlichen Schreiben seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Fünf Todesopfer bei einem Kraftwagenunglück in Holland. Fünf Tote und vier Schwerverletzte forderte ein Kraftwagenunglück, das sich am Samstag auf der Reichsstraße in der Nähe von Vieringen ereignete. In voller Fahrt stießen zwei Kraftwagen zusammen. Der eine Wagen wurde in einen Wassergraben geschleudert, wo er sich überschlug. Von den sieben Insassen waren fünf sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt. Von den Insassen des zweiten Wagens, der gleichfalls völlig zertrümmert wurde, ringen zwei mit dem Tode.

Faschistischer Parteierlaß gegen den Weihnachtsbaum. Der Sekretär der Faschistischen Partei hat einen Erlaß herausgegeben, der darauf abzielt, den Brauch des Weihnachtsbaumes in Italien abzuschaffen. Die Provinzialsekretäre der Partei sollen bei den zuständigen Ortsbehörden dahin vorstellig werden, daß in den ausgeforsteten Gebieten Bäume weder entfernt noch abgesägt werden und ferner, daß dieses Baummaterial nicht in den Handel kommt.

Drei Kinder lebendig verbrannt. In dem Dorfe Pikelen im Memelgebiet brannte das Wohnhaus des Landwirts Navikas nieder. Die Eltern waren zur Feldarbeit fortgegangen und hatten ihre Kinder, eine zehnjährige Tochter und zwei Söhne im Alter von sechs und vier Jahren, zu Hause eingeschlossen. Plötzlich sahen die Nachbarn, daß aus dem Hause Flammen emporschlugen. Es war nicht mehr möglich, in das brennende Haus einzudringen, sodaß die Kinder in den Flammen umkommen mußten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fett oder Arbeit?

Abschlußkundgebung der Schulungstagung der DAF.

Leipzig, 8. Dez. Die fünfte Arbeits- und Schulungstagung der DAF. wurde am Freitagnachmittag mit einer gewaltigen Kundgebung abgeschlossen, in der Dr. Ley die Aufgaben für den kommenden Kampfabschnitt stellte und die Parole für die Vertrauensratswahlen im Frühjahr ausgab.

Reichsleiter der DAF., Dr. Ley, führte u. a. aus:

Es sei jetzt die Zeit da, die Frage an das Volk zu richten: Willst Du vielleicht für 4 Wochen Ueberschuß an Fett haben und dann kapitulieren oder willst Du durchhalten und dann die Freiheit haben? Wenn wir kein Kupfer, kein Nickel, keine Wolle, keine Baumwolle wegen des Fettes mehr kaufen könnten, so würde das bedeuten, daß mit einem Schlage mindestens 4½ Millionen arbeitslos würden. Darauf warte der Jude. Die Antwort des deutschen Volkes müsse sein:

Wir kapitulieren niemals!

Stürmische Zustimmung fand Dr. Ley, als er erklärte: Wir werden einen Appell an die Besitzenden richten, daß sie zugunsten der Schwerarbeiter auf ihre Fettrationen Verzicht leisten. Als weitere Aufgaben nannte er die Erziehung der Hausfrau zu vernünftigem Kochen, den Versuch, die Geschmacksrichtung der Deutschen zu ändern, da es oft nur Modesache sei, was der einzelne für absolut notwendig erachte.

Dr. Ley schloß: **Fett oder Arbeit, werden wir zu einem Prüfstein für den deutschen Arbeiter machen. Für die Vertrauensratswahlen wird diese Frage die Parole sein.**

USA beschließt Olympia-Teilnahme

DNB. **New-York,** 8. Dez. Die Amateur-Athletik-Union, der Dachverband der nordamerikanischen Leichtathleten, Schwimmer, Boxer und Ringer, beschloß entsprechend der Zusage des amerikanischen Olympiakomitees auf seiner dreitägigen Jahresversammlung in New-York die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Der Beschluß wird den Wünschen der gesamten amerikanischen Sportwelt gerecht, für die Boykotthetzer bedeutet er eine empfindliche Niederlage.

Mißlungener Staatsstreich in Reval

DNB. **Reval,** 8. Dez. In der vergangenen Nacht verhaftete die Polizei eine größere Anzahl von politischen Verschwörern, die für Sonntag mittag 12 Uhr einen Staatsstreich beabsichtigt hatten.

Es handelt sich, wie wir erfahren, um einen Versuch der Bewegung der Freiheitskämpfer, die Macht an sich zu reißen. Die Verschwörung war gut vorbereitet worden; auch Waffen wurden verteilt. Bei den Verschwörern fand sich die Liste der neuen Regierung, an deren Spitze der Freiheitskämpfer Arthur Sirk steht, der sich gegenwärtig als Emigrant in Finnland aufhält. Nach den Plänen der Verschwörer sollten die Mitglieder der Staatsregierung, der Staatspräsident, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und alle höheren Polizeibeamten notfalls mit Waffengewalt verhaftet werden.

Die Polizei konnte sämtliche Verschwörer festnehmen, unter denen sich außer dem Revaler Führer der Bewegung, General Larka, auch einige höhere Offiziere befinden. Die Ruhe in Reval und im ganzen Lande ist durch das Zugreifen der Polizei nicht gestört worden.

Antwort der Sudetendeutschen an Hodza

Prag, 7. Dez. Im Verlauf der Haushaltsaussprache kam namens der Sudetendeutschen Partei Abgeordneter Samner zu Wort. Er betonte, daß die Partei seit dem ersten Tage ihres Bestehens die Demokratie grundsätzlich bejaht habe. Niemals habe sie aber auch aus ihrer Ueberzeugung einen Hehl gemacht, daß gerade die tschechoslowakische Demokratie sich in einem Zustand der Krise befinde. Dies habe übrigens auch der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch zugegeben. Die Demokratie dürfe nicht, wie es in der Tschechoslowakei der Fall sei, ein Mittel zur Durchsetzung selbstsüchtiger Interessen einzelner Parteien bilden. Wenn Ministerpräsident Hodza in seinem Lob der Demokratie davon gesprochen habe, daß diese in der Tschechoslowakei den einzigen Weg für die deutschen Parteien darstelle, um zu einer Zusammenarbeit mit den tschechischen Parteien zu gelangen, dann müsse mit Erbitterung darauf verwiesen werden, wie sich diese Zusammenarbeit in den sudetendeutschen Randgebieten ausgewirkt habe: Hunger und eine allgemeine Verzweiflungsstimmung sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Beziehung seien das Ergebnis. Die tschechischen Parteien hätten die Vorteile einer demokratischen Verfassung für einen bevorzugten Volksteil allein in Anspruch genommen. Heute, da die furchtbaren Folgen dieser Methode fühlbar werden, leiten die tschechischen Behörden aus der von der Sudetendeutschen Partei geübten Kritik an dieser Methode eine angebliche Ablehnung demokratischer Grundsätze durch die Sudetendeutsche Partei ab. Aber es sei leicht, der Sudetendeutschen Partei Vorlesungen über Demokratie zu halten; es wäre besser, man würde durch eine unparteiische Handhabung der Demokratie die Sudetendeutsche Partei davon überzeugen, daß die demokratische Verfassung auch für die Opposition vorhanden sei oder für jene, die außerhalb parteipolitischer Interessengemeinschaft stünden.

Es sei unsinnig, so schloß Abgeordneter Samner, darüber zu streiten, wer angesichts des Ausganges der Parlamentswahlen im Mai d. J. das Recht besitze, für das Sudetendeutschtum zu sprechen, ob dieses Recht eine Partei besitze, die 70 v. H. der gesamten Wählerschaft vertrete, oder ob das Recht drei Parteien zustehe, die sich in den kleinen verbleibenden Rest zu teilen haben. Für jeden Politiker müsse die Tatsache feststehen, daß auf Grund der Ergebnisse der Parlamentswahlen nur der mit der Mehrheit des Sudetendeutschtums verhandelt, der es mit der Sudetendeutschen Partei tut.

Vor Eröffnung der Flottenkonferenz

London, 9. Dez. Die Flottenkonferenz beginnt am heutigen Montag um 10.30 Uhr im Locarno-Saal des Foreign Office. Die Konferenz wird mit einer Ansprache Baldwins eröffnet, der die Abordnungen willkommen heißen und im Namen Großbritanniens sprechen wird.

Neue Unruhen in Kairo

London, 7. Dez. Wie die Blätter melden, sind die Hinweise auf Aegypten in der außenpolitischen Unterhaus-Rede Sir Samuel Hoares in Kairo ungünstig aufgenommen worden. Besonders in der Studentenschaft herrsche Enttäuschung und Unzufriedenheit, die am Freitag abend zu neuen schweren Unruhen geführt hätten. Etwa 1000 Studenten seien durch die Hauptstraßen marschiert und hätten einen Boykott britischer Waren gefordert. Die herbeieilende Polizei sei mit Flaschen, Steinen und Knüppeln angegriffen worden. Die Kundgeber hätten mehrere Straßenlampen zertrümmert und die Fenster von Läden und Omnibussen eingeworfen. Sieben Polizisten seien verletzt worden.

Bombardierung von Dessie

Protest ausländischer Aerzte

Addis Abeba, 8 Dez. Neun Aerzte des amerikanischen Hospitals und des Roten Kreuzes haben in Dessie eine gemeinsame Erklärung über die Bombardierung der Stadt verfaßt. In dieser Erklärung heißt es, die Italiener hätten mit drei Geschwadern Dessie überflogen und nicht nur Explosivbomben, sondern auch Brandbomben und Lufttorpedos abgeworfen. Die Aerzte erklären, daß die ersten Brand- und Explosivbomben ausschließlich auf die Ambulanzen und das Rote Kreuz, deren international anerkannte Abzeichen weithin sichtbar gewesen seien, abgeworfen worden seien. Fünf Bomben seien in das Hospital Taffari Markollen abgeworfen worden, in dem sich 65 Verwundete befunden hätten. Der Instrumentensaal sei vollkommen ausgebrannt, ebenso zwei Krankensäle. Die erste Krankenschwester sei schwer verwundet worden. Auch die Feldambulanz 2 und das chirurgische Zelt des Doktors Dassius, das 200 Meter vom Hospital stand, sei vollständig zerstört und verbrannt. „Wir erklären nochmals", so heißt es in der Erklärung weiter, „daß sich die Ambulanzen und das Hospital außerhalb der Stadt befinden und die Zeichen des Roten Kreuzes an vielen Stellen sichtbar angebracht worden sind. Wir protestieren vor der ganzen Welt und zeigen es sämtlichen Regierungen an, daß die Italiener 40 Brand- und Explosivbomben auf unsere Lazarette abgeworfen haben. Wir beklagen Tote und Verwundete durch diese grausame Demonstration und fragen, mit welchem Recht das geschieht."

*

Neuer Luftangriff auf Dessie

Addis Abeba, 8. Dez. Die Stadt Dessie wurde am Samstag morgen erneut von italienischen Bombenflugzeugen heimgesucht. Gegen 8.30 Uhr erschienen vier Caproni-Flugzeuge und warfen über 50 Bomben ab. Ueber die Höhe der Verluste ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Wie von zuverlässiger Quelle verlautet, reist der Kaiser von Abessinien Ende dieser Woche von seinem Hauptquartier in Dessie nach der Nordfront. Man erwartet, daß dann an drei verschiedenen Stellen der Nordfront ein großer abessinischer Gegenangriff beginnen wird.

*

Der Fliegerangriff auf Dessie

Addis Abeba. 7. Dez. Der Angriff der italienischen Flieger auf Dessie wird von abessinischer Seite folgendermaßen geschildert: Die italienischen Flieger näherten sich im Geschwaderfluge gegen 8 Uhr früh Dessie und verteilten sich dann. Die Flugzeuge gingen bis auf 200 Meter herab und bombardierten alle Gebäude, die weithin sichtbar waren. Die Angriffe auf Dessie wiederholten sich innerhalb einer Stunde mehreremale, wobei einige hundert Bomben abgeworfen wurden. Das Abwehrfeuer setzte sofort bei Beginn des Bombenabwurfes ein, worauf die Flugzeuge gleich größere Höhen aufsuchten und von dort aus den eisernen Regen über die Stadt abwarfen. Gleich beim ersten Angriff der tief fliegenden Flugzeuge wurden das amerikanische Krankenhaus und die Plätze des Roten Kreuzes bombardiert. Die Zahl der Opfer wurde endgültig mit 30 festgestellt.

In den Kreisen der in Dessie weilenden Pressevertreter herrscht große Aufregung, zumal im Gebiet des amerikanischen Krankenhauses etwa 20 Pressevertreter ihre Zelte aufgeschlagen hatten. Unter den Europäern sind keine Verluste zu beklagen. Nur ein belgischer Offizier wurde leicht verletzt.

*

Mussolini-Rede vor der Kammer

Leichte Entspannung der Lage festgestellt

Rom, 8. Dez. Die feierliche Eröffnungssitzung der italienischen Kammer, die im Zeichen der großen außenpolitischen Rede Mussolinis stand, begann mit der Einsammlung der Goldmedaillen, die die Abgeordneten als Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Tagungsabschnitten der Kammer in ihrem Besitz hatten und die sie, einer Anregung des Kammerpräsidenten Graf Ciano folgend, dem Vaterlande gespendet haben. Nachdem die Medaillen in einem Helm „von bestem Stahl", wie der Kammerpräsident erklärte, eingesammelt worden waren und dieser im Namen der ganzen Kammer Mussolini die Versicherung abgegeben hatte, daß das italienische Volk alle Leiden erdulden und alle Entbehrungen hinnehmen werde, ergriff der italienische Regierungschef selbst das Wort.

Mussolini erklärte eingangs, daß das italienische Volk auch am 365. Tage der wirtschaftlichen Belagerung vom gleichen Widerstandswillen beseelt sein werde wie heute. Es gibt keine Belagerung, die uns in die Knie zwingen und von unseren Zielen abbringen könnte."

Zur politischen Lage übergehend, zu der er einige knappe Erklärungen machen wolle, führte der italienische Regierungschef zunächst unter Anspielung auf die Besprechungen, die er vormittags mit den Botschaftern Englands und Frankreichs hatte, im wesentlichen aus:

In den letzten Stunden sei vielleicht **eine leichte Besserung und eine leichte Milderung in bezug auf einige vom Vorurteil bestimmte Fragen eingetreten.** Trotzdem müßte er vor einem ungerechtfertigten Optimismus warnen. Sachverständigenberatungen seien noch keine politischen Verhandlungen, und selbst wenn solche beginnen würden, sei noch nicht gesagt, daß sie zu einem glücklichen Erfolge führen.

Man habe Italien wieder aufgefordert, seine Mindestforderungen bekanntzugeben. Dieses Ersuchen sei unzeitgemäß, denn Italien habe seine Mindestforderungen bereits im Oktober der französischen Regierung bekanntgegeben.

Der Abwehrkampf Italiens gegen die Sanktionen geschehe in der Notwehr, wie denn auch in der ganzen Welt, so aus weiten Kreisen des französischen Volkes und der belgischen Frontkämpfer, Protest gegen die Anwendung der Sanktionen erhoben worden sei. Allen denen, die sich an diesen Protesten beteiligten, werde Italien seine dauernde Zuneigung bewahren. Mit leicht ironischem Unterton antwortete Mussolini dann auf die Erklärungen des britischen Außenministers vor dem Unterhaus.

Die Petroleumsperre, die am 12. Dezember beschlossen werden soll, sei ein Ereignis, das die Lage schwer präjudizieren müsse. Vor allem in moralischer Hinsicht fühle sich Italien durch die Sanktionen verletzt und beleidigt. Das Strafrecht des Völkerbundes sei noch niemals, auch nicht in wesentlich schwierigeren und ernster liegenden Fällen, angewandt worden und werde auch keine Zukunft haben. Zum ersten und einzigen Male werde es gegen Italien angewandt das lediglich die Schuld trage Sklaven aus ihrer Lage befreit zu haben, ferner gegen ein Italien, das auf weiten Gebieten in Ostafrika einen seit 50 Jahren anerkannten, unbestreitbaren Vorrechtsanspruch habe.

Die Methode des wirtschaftlichen Erstickungstodes sei noch niemals versucht worden und werde wahrscheinlich auch niemals mehr versucht werden. Sie komme nur jetzt und gegen das rohstoffarme Italien zur Anwendung. Die reichen Völker, die es auf diese Verletzbarkeit Italiens abgesehen hätten, hätten sich jedoch verrechnet. Sie hätten vor allem die seelischen Werte des neuen Italiens nicht in Rechnung gestellt, die es befähigten, auch die Materie in seinen Dienst zu stellen, um daraus die Mittel des Widerstandes zu formen.

Eine Lösung dieses Streites könne nicht ohne Sicherstellung der Rechte und Interessen Italiens erfolgen. Inzwischen werde in Italien und **in Ostafrika das Vorgehen fortgesetzt, bis die italienischen Truppen und die Schwarzhemden dem Vaterlande den entscheidenden Endsieg gebracht hätten.**

Die Rede Mussolinis wurde fast nach jedem Satz von stürmischem Beifall unterbrochen. Auf Antrag des Präsidenten beschloß die Kammer, die Rede in ganz Italien sofort durch Maueranschläge bekanntzugeben. Die Sitzung, die knapp 50 Minuten dauerte, wurde nach der Rede Mussolinis auf Dienstag nachmittag vertagt.

Die Metallsammlungen in Italien

Rom, 7. Dez. Nach dem Königspaar hat nunmehr auch das Kronprinzenpaar von Italien zur Auffüllung des Goldschatzes der italienischen Staatsbank eine große Spende von Gold- und Silberbarren gemacht, die aus der Einschmelzung von Geschenkgegenständen aus ihrem persönlichen Besitz gewonnen worden sind. Das Beispiel des Königshauses sowie der ganzen italienischen Geistlichkeit wird vor allem in den wohlhabenden Kreisen der Aristokratie und des Bürgertums weitere Spenden bewirken. Reiche Erträge an Edelmetallen gehen immer noch täglich aus allen Kreisen des Sports ein. Nach Hunderten und Tausenden sind bereits wertvolle Siegermedaillen und Pokale sowie andere aus Gold und Silber getriebene Siegespreise bei den Sammelstellen abgeliefert worden. Kriegsauszeichnungen aller Art, zum Teil wertvolle Erinnerungen an verstorbene oder gefallene Familienmitglieder, werden dem italienischen Staatsschatz geopfert.

Ueber den bis jetzt erzielten Gesamtbetrag können noch keine Angaben gemacht werden, doch erfährt man aus einigen Städten die ersten Teilergebnisse, so aus Mailand drei Doppelzentner, Genua fünf Doppelzentner, Florenz drei Doppelzentner, Cremona zwei Doppelzentner Gold. In Rom sind bis jetzt vier Doppelzentner Gold und 22 Doppelzentner Silber als Spenden eingegangen. Daneben wird an den Schaltern der Staatsbank in allen Teilen des Landes Gold aufgekauft. Die ganze Bewegung nimmt, wie man hier mit Stolz feststellt, immer mehr den Charakter einer Volksabstimmung und ein Bekenntnis des ganzen italienischen Volkes zu Mussolini an. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß durch die Spenden allein eine Milliarde Goldlire aufgebracht werden können. Auch die übrigen Metallsammlungen gehen im ganzen Lande rüstig weiter und haben zum Beispiel in Rom bis jetzt 230 Doppelzentner Kupfer und 72 000 Zentner Alteisen ergeben.

Laval über seine Unterredung mit Hoare

Paris, 8. Dez. Die Unterredung zwischen Außenminister Sir Samuel Hoare und Ministerpräsident Laval dauerte am Samstag fast zweieinhalb Stunden. Die Unterredung, die augenblicklich lediglich dem italienisch-abessinischen Streitfall galt, wird am Sonntag fortgesetzt. Hoare hat seinen Plan aufgegeben, bereits am Samstag abend nach der Schweiz weiterzufahren.

Nach Schluß der Besprechung am Samstag, an der französischerseits außer dem Ministerpräsidenten noch der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Léger, sowie der Direktor für orientalische und koloniale Fragen, Saint Quentin, teilnahm, gab Laval der Presse folgende Erklärung ab:

Der französische Ministerpräsident hat den englischen Außenminister Sir Samuel Hoare empfangen, begleitet von dem englischen Botschafter in Paris, Sir George Clerk, Unterstaatssekretär Sir Robert Vansittart und dem Sachverständigen Peterson. Die beiden Minister haben **die vollkommene Einigkeit ihrer beiden Regierungen festgestellt, um ihre Politik enger Zusammenarbeit fortzusetzen.** Der Meinungsaustausch, der stattgefunden hat, wird morgen fortgesetzt mit dem Ziel, die **Grundlagen aufzustellen, die für die freundschaftliche Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles vorgeschlagen werden könnten."**

Aus der französischen Kammer

Verabschiedung der drei Regierungsentwürfe

Paris, 7. Dez. In einer Nachtsitzung, die von Freitag 22 Uhr bis Samstag früh um 3.30 Uhr MEZ. dauerte, hat die Kammer die drei Gesetzentwürfe über die **Verschärfung des Waffenverbots, die Auflösung verbotener Kampfbünde und privater Milizen, sowie die Ahndung der Aufreizung zum politischen Mord in der Presse** durch die Strafgerichte (anstatt bisher durch die Schwurgerichte) verabschiedet, und sich darauf auf nächsten Dienstag vertagt, um alsdann in die Haushaltsberatung einzutreten.

Im Laufe der Nachtsitzung, in der Justizminister Berard die Regierung vertrat, wurde die Regierung bei drei Einzelabstimmungen bereits wieder in die Minderheit gebracht, allerdings ohne Folgen für das Kabinett, da die Vertrauensfrage nicht gestellt war.

Ein Redner der Rechten erklärte vor der Schlußabstimmung, die Linke habe die dargebotene Aussöhnung mit einer Kriegserklärung beantwortet. Sämtliche vier Artikel des **Gesetzentwurfs über die Kampfbünde** wurden damit in der **Schlußabstimmung mit 408 gegen 179 Stimmen verabschiedet,** ebenso die anderen Vorlagen.

*

Die großen Nachrichtenblätter begrüßen das Aussöhnungsschauspiel am freudigsten und am unvoreingenommensten. Der „Petit Parisien" spricht von einem ergreifenden Ereignis, das auch auf das Ausland seinen Eindruck nicht verfehlen werde. Der Bruderkampf gehöre der Vergangenheit an, die Aussöhnung werde vom ganzen Lande mit großer Erleichterung aufgenommen werden. Laval und Herriot könnten stolz sein! Eine große Anzahl der übrigen Blätter sind aber kritisch zurückhaltend und haben zu der Aufrichtigkeit des Aussöhnungsschauspiels wenig Vertrauen. Das „Oeuvre" schreibt: Um den gestrigen Tag als geschichtlich einzureihen, müsse man erst einmal die Folgen abwarten. Die „Victoire" warnt vor einem falschen Freudenfeuer und die royalistische „Action francaise" erklärt kurz und bündig: „Wir machen nicht mit! Wozu die gestrige Komödie? Wen hat man übers Ohr gehauen?"

*

Eine Erklärung der Feuerkreuzler

Die Feuerkreuzlerbewegung hat der Presse mitgeteilt, daß die Erklärungen des Abgeordneten Pharnegaray in der Kammer das Ergebnis einer Vereinbarung zwischen ihm und de la Rocque seien. Die durch diese Erklärung hervorgerufene Begeisterung zu einer nationalen Aussöhnung entspreche dem von der Feuerkreuzvereinigung seit langem geäußerten Wunsch. Der Standpunkt des Abgeordneter Pharnegaray sei genau der gleiche wie der der Feuerkreuzler. Die Feuerkreuzbewegung lege Wert darauf, aufs neue zu betonen, daß ihre Verbände nicht bewaffnet seien. Sie trete für die Auflösung jeder Vereinigung ein, die bewaffnet sei, die sich bewaffnen würde oder die versuchen würde, die öffentliche Ordnung zu stören.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Fahrvergünstigungen der Reichsbahn über Weihnachten und Neujahr

Ueber die Zeit des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs gibt die Reichsbahn auch heuer wieder Festtagsrückfahrkarten mit 33⅓ Prozent Ermäßigung nach allen Verbindungen aus. Sie gelten vom 20. Dezember 1935 0 Uhr an bis 3. Januar 1936 um 24 Uhr, wobei die Rückfahrt am 3. Januar um 24 Uhr beendet sein muß. Während der Geltungsdauer kann sowohl die Hinfahrt als auch die Rückfahrt an beliebigen Tagen ausgeführt werden; die Karten gelten also auch zu eintägigen Reisen. Den Reisenden, die Festtagsrückfahrkarten für Verbindungen wünschen, für die keine fertiggedruckten Karten vorrätig sind, wird empfohlen, die Karten bei Tage vor Reiseantritt zu bestellen. Die Fahrpreisermäßigung für kinderreiche Familien wird auch bei den Festtagsrückfahrkarten gewährt. Die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten, die sonst zehn Tage beträgt, wird über Weihnachten in der Weise verlängert, daß Karten, mit denen die Hinfahrt in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember angetreten wird, bis 3. Januar 1936 gelten. Auch können in der Weihnachts- und Neujahrswoche je zwei Arbeiterrückfahrkarten gelöst werden. Sowohl die Festtagsrückfahrkarten als auch die Arbeiterrückfahrkarten werden schon vom 10. Dezember an verkauft werden. Eil- und Schnellzüge können mit ihnen gegen Zahlung des tariflichen Zuschlages auch über Weihnachten und Neujahr benutzt werden. Ferner werden in der Weihnachts- und Neujahrswoche Kurzarbeiterwochenkarten auch an Arbeiter und Angestellte ausgegeben werden, die sonst nicht kurz arbeiten. Zur Erlangung der Karten genügen für sie die Anträge für Wochenkarten. Die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschafts-, Schul- und Jugendpflegefahrten werden zu Weihnachten und Neujahr bei allen Zügen ohne Einschränkung gewährt, ausgenommen für Gesellschaftsfahrten im Verkehr Rheinland—Süddeutschland und umgekehrt für die am 21. Dezember und in der Nacht vom 21. auf 22. Dezember verkehrenden D-Züge. Auf den Bahnhöfen werden die Fahrvergünstigungen durch Aushänge bekanntgemacht werden.

Verbot der Mazdaznan-Bewegung

Karlsruhe, 7. Dez. Entsprechend dem Vorgehen der übrigen Länder hat sich der badische Minister des Innern veranlaßt gesehen, die Mazdaznan-Bewegung in ihren sämtlichen Organisationen auch für den Bereich des Landes Baden aufzulösen und ihr Vermögen einzuziehen. Die Mazdaznan-Bewegung ist völlig international eingestellt und trägt einen ausgesprochenen freimaurerischen Charakter. Die Lehre geht von rein pazifistischen Grundsätzen aus. Bei Jugendweihen der Mazdaznan-Bewegung legen die jugendlichen Anhänger der Lehre ein Gelübde ab, daß sie auch gegen einen Feind niemals die Hand erheben, sondern auch unter den widrigsten Umständen in Frieden leben und immer eingedenk sein wollen, daß es „weit nützlicher und zweckdienlicher ist, den Feind zu füttern als ihn zu bekämpfen“.

Da diese Einstellung geeignet ist, den Wehrwillen des deutschen Volkes zu untergraben, war das Verbot der Bewegung zum Schutze von Volk und Staat erforderlich.

Tag der nationalen Solidarität an der äußersten Grenzecke

DNB. **Lörrach**, 8. Dez. An der äußersten Südwestecke des Reiches nahm der Tag der nationalen Solidarität einen ausgezeichneten Verlauf. Gerade auf die Besucher aus der Schweiz mußte es einen besonderen Eindruck machen, wie das deutsche Volk zusammensteht, wenn der Ruf ergeht, nationale Solidarität durch die Tat zu beweisen. Am Marktplatz hatte der Landesbauernführer Engler-Füßlin seinen Standort aufgeschlagen, die Gaben flossen ihm besonders reich zu.

Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit

Lehrreiche Ausstellung des Amtes für Technik und des Landesgewerbeamts in Karlsruhe.

bld. Die z. Zt. täglich von 10 bis 18 Uhr (Dienstags und Freitags bis 21 Uhr) im Hause Karl Friedrichstraße 17 geöffnete Ausstellung, die bekanntlich vom Amt für Technik der NSDAP und vom Landesgewerbeamt durchgeführt wird, kann bis Ende Dezember besichtigt werden. Es sei hier nochmals Sinn und Zweck dieser ungemein lehrreichen u. wichtigen Schau kurz dargestellt.

Es ist bekannt, daß Weltkrieg, Tribute und Inflation die deutsche Wirtschaft ungeheuer geschwächt haben. Außen riesigen Werten gingen wichtige Rohstoffgebiete und die früheren Auslandsguthaben verloren. Der Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln und die Weigerung des Auslandes, deutsche Waren entgegenzunehmen, haben uns gezwungen, Mittel und Wege zu suchen, dem Mangel an früher eingeführten Rohstoffen durch Schaffung neuer Werkstoffe wirksam entgegenzutreten. Was auf diesem Gebiet geleistet worden ist, zeigt die Lehrschau „Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit“. Neben den Rohstoffen, die bisher völlig unbekannt waren, werden die Anwendungsgebiete durch Fertigstücke gezeigt, so daß auch der Nichtfachmann den Wert dieser ganzen Entwicklung sinnfällig erkennen kann. Was in der Ausstellung beispielsweise auf dem Gebiet der Textilien-Rohstoffe der Preß-Stoffe und Metalle gezeigt wird, hat mit den von der Kriegs- und Nachkriegszeit her sattsam bekannten „Ersatzstoffen“ nicht das Geringste zu tun, sondern es sind Werkstoffe, die sich vollauf neben die bisher vom Ausland eingeführten stellen können, ja sogar teilweise besser sind und durch ihre neuen Eigenschaften neue Gestaltungsmöglichkeiten ergeben.

Durch das große Interesse, das man aus allen Kreisen der Industrie, des Gewerbes und des Handwerkes der Ausstellung entgegengebracht hat, ist es gelungen, eine umfassende Uebersicht über den Stand der Technik auf dem Gebiete der Erzeugung von Wertarbeit aus „Deutschen Werkstoffen“ zu geben. In den Abteilungen :Metalle, Preß-Stoffe, Erze, Steine und Erden, Holz Textilien und Glas wird das Ergebnis des Ringens um die Unabhängigkeit Deutschlands auf dem Gebiete der Rohstoffwirtschaft gezeigt. Der Besuch der Ausstellung ist daher nicht nur empfehlenswert, sondern geradezu nationale Pflicht.

Abtreibung in der Schweiz

bld. „In weiten Kreisen ist der Irrtum verbreitet, daß die Abtreibung in der Schweiz gesetzlich erlaubt sei. In Wirklichkeit ist sie im ganzen Gebiet der Schweiz ebenso verboten und strafbar wie in Deutschland. Die schwangeren Frauen, welche Schweizer Aerzte aufsuchen, um die Schwangerschaft unterbrechen zu lassen, sind daher regelmäßig schwer enttäuscht, wenn sie unverrichteter Dinge zurückkehren müssen. Auf Veranlassung des Zentralverbandes der Verbindung der Schweizer Aerzte“ wird daher nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß eine solche Reise zwecklos ist und die betreffenden Frauen nur der Gefahr der strafgerichtlichen Verfolgung aussetzt.“

Lohnsteuerkarte 1936

Möglichkeiten zur Ermäßigung der Lohnsteuer

Die Gemeinden stellen in diesen Wochen den in einem Angestellten- oder Arbeitsverhältnis stehenden Personen die Steuerkarte für 1936 zu, die bekanntlich die Grundlage für den Lohnsteuerabzug sowohl wie auch für die Erhebung der Bürgersteuer im kommenden Jahre bildet. Die Lohnsteuer wird dabei wieder auf Grund der im Vorjahre neu herausgekommenen Lohnsteuertabellen errechnet. Diese Tabellen sind gegenüber früher wesentlich vereinfacht insofern, als sich aus ihnen die je nach dem Familienstande des Arbeitnehmers zu entrichtende Lohnsteuer ohne weiteres in einem Betrage ablesen läßt. Irgendwelche vorherigen Abzüge vom Bruttoarbeitslohn, z. B. für den steuerfreien Lohnbetrag von 720 RM., für Werbungskosten und Sonderleistungen von 40 RM. sind nicht mehr erforderlich; denn alle diese Freibeträge sind schon in die Tabellen selbst hineingearbeitet. Das gilt auch von den Familienermäßigungen. Die Tabelle gilt nur nicht für sogenannte sonstige Bezüge, zu denen insbesondere einmalige Einnahmen, wie Tantiemen, Gratifikationen und dergl. rechnen, ferner auch nicht für Arbeitslohn aus einem zweiten oder weiteren Dienstverhältnis und für Bezüge der mitverdienenden Ehefrau. Für derartige Einkünfte beträgt die Lohnsteuer (in Prozent):

a) bei ledigen Arbeitnehmern	16
b) bei anderen Arbeitnehmern	
1. wenn ihnen keine Kinderermäßigung gewährt wird	10
2. wenn ihnen Kinderermäßigung gewährt wird	
für ein Kind	8
für zwei Kinder	6
für drei Kinder	3
für mehr als drei Kinder	1

Die Grundlage für die Berechnung der Lohnsteuer bildet stets die Steuerkarte. Bei ihrem Erhalt achte man zunächst darauf, daß der Familienstand richtig vermerkt ist und auch sonst die stehenden Möglichkeiten zur Eintragung weiterer steuerfreier Beträge ausgenutzt werden. Bei Unstimmigkeiten stelle man schleunigst bei der Gemeinde bzw. bei dem Finanzamt entsprechende Anträge auf Berichtigung oder Neueintragungen. Familienermäßigungen werden fortan nicht nur für minderjährige Kindern, sondern auch für volljährige Kinder bis zu 25 Jahren gewährt, die noch in der Berufsausbildung auf Kosten des Steuerpflichtigen begriffen sind oder die sich als Arbeitsdienstwillige, bis zum außerplanmäßigen Truppführer einschließlich, im freiwilligen Arbeitsdienst oder in der Ausbildung bei der Wehrmacht befinden (Fahnenjunker, bis zum Oberfähnrich einschließlich, andere Wehrmachtsangehörige bis zum Gefreiten). Alle diese Familienermäßigungen werden von der Gemeinde auf der Steuerkarte häufig noch nicht berücksichtigt sein, so daß man jetzt beschleunigt ihre Aufnahme beantragen muß. Die Berichtigung des Familienstandes kann auch während des laufenden Jahres erfolgen, wenn er sich während des Jahres ändert, z. B. infolge Heirat, Geburt usw. Es empfiehlt sich, solche Veränderungen schleunigst anzuzeigen und Berichtigung der Steuerkarte zu erwirken, denn im Laufe eines Kalenderjahres hinzugekommene Familienangehörige dürfen beim Steuerabzug erst berücksichtigt werden, wenn die Steuerkarte berichtigt ist. Umgekehrt wird der Wegfall von Familienangehörigen, z. B. durch Tod oder durch Erreichung der Volljährigkeit im Laufe des Kalenderjahres beim Lohnsteuerabzug nicht berücksichtigt; dies braucht also dem Finanzamt oder der Gemeinde für Lohnsteuerzwecke nicht besonders gemeldet zu werden.

Für Hausgehilfinnen wird keine Familienermäßigung gewährt, sondern monatlich 50 RM. vom Arbeitslohn steuerfrei belassen. Dieser Freibetrag muß aber auf der Steuerkarte vermerkt werden. Er fällt fort, wenn die Hausgehilfin entlassen und nicht innerhalb eines Monats eine andere eingestellt wird. Der Steuerpflichtige ist in diesem Fall zur Anzeige an das Finanzamt verpflichtet. Im übrigen sind die Bestimmungen darüber, wer als Hausgehilfin gilt, unverändert. Außer Familienstand und Freibeträgen für Hausgehilfinnen bestehen nach der neuen Lohnsteuerdurchführungsverordnung noch folgende weitere Möglichkeiten zur Freilassung von Teilen des Arbeitslohnes von der Lohnsteuer:

Wer außer dem Abzug für Hausgehilfinnen noch weitere Werbungskosten- und Sonderausgaben von monatlich mehr als 40 RM. hat, kann bei seinem Finanzamt Erhöhung des Freibetrages beantragen. Werbungskosten in diesem Sinne sind Berufsverbandsbeiträge, Ausgaben für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Werkzeuge, Berufskleidung, endlich auch (neu) Absetzungen von Wirtschaftsgütern, die der Arbeitnehmer zur Erzielung seines Arbeitslohnes länger als ein Jahr nutzt oder verwendet. Sehr einschneidend ist hierbei, daß der sogenannte Repräsentationsaufwand regelmäßig nicht als Werbungskosten anerkannt wird. Nach Paragraph 20 Abs. 2 der Durchführungsbestimmungen sind nämlich „Aufwendungen für die Lebensführung, die die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung des Arbeitnehmers mit sich bringt, keine Werbungskosten, auch wenn die Aufwendungen zur Förderung der Tätigkeit des Steuerpflichtigen gemacht werden“. Beträge, die der Arbeitnehmer zur Bestreitung eines solchen Aufwandes vom Arbeitgeber erhält, rechnen zum Arbeitslohn.

Zu den Sonderausgaben zählen besondere Beiträge zu Kranken-, Lebens-, Unfall- usw.-Versicherungen und Bausparkassen, ferner Schuldzinsen und Kirchensteuer. Dabei sind die Beträge für Versicherungen und Bausparkassen aber auf 500 RM. jährlich als Höchstbetrag beschränkt. Dieser Höchstbetrag erhöht sich um 300 RM bis 1000 RM. für die Ehefrau und Kinder, für welche sonst Kinderermäßigungen beansprucht werden können. Für die Ehefrauenermäßigungen ist zufolge Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 5. Juli 1935 nur erforderlich, daß der Steuerpflichtige mit der Ehefrau am 10. Oktober 1935 verheiratet war. Dagegen ist nicht notwendig, daß die Ehegatten zusammen leben, vielmehr erhöht sich der Freibetrag auch bei dauernd voneinander getrennt Lebenden.

Außer der Erhöhung des Freibetrages für Werbungskosten für Sonderleistungen können auch besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die steuerliche Leistungsfähigkeit des Arbeitnehmers wesentlich beeinträchtigen, durch Eintragung eines entsprechenden Freibetrages auf der Steuerkarte berücksichtigt werden, jedoch nur bei Einkommen bis zu 20 000 RM. oder bis zu 30 000 RM., falls mehr als zwei Kinder vorhanden sind, für die sonst Kinderermäßigung verlangt werden kann. Der Begriff „besondere wirtschaftliche Verhältnisse“ und der Begriff „Beeinträchtigung der steuerlichen Leistungsfähigkeit“ entspricht den früheren Bestimmungen. Die Belastung muß betragen (in Proz.) bei einem Einkommen von

	Led. od. kinderlos verh.	Verh. m. 1 od 2 Kd.	Verh. m. 3 o. mehr K.
bis 5000 . .	10	8	6
mehr als 5 000—10 000 . .	12	10	8
mehr als 10 000—15 000 . .	15	12	10
mehr als 15 000	20	15	12

Die besondere wirtschaftliche Belastung darf zufolge Ministerialerlaß vom 5. Juli 1935 grundsätzlich nur nach dem Einkommen geprüft werden. Das Vermögen kommt nur in Betracht, wenn es außergewöhnlich groß ist. Der Erlaß betont ausdrücklich, daß es nicht im Sinne der gesetzlichen Vorschriften läge den Gedanken der Vermögensbildung durch steuerliche Maßnahmen zu beeinträchtigen.

Baden

Karlsruhe, 7. Dez. (Landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung.) Aufgrund einer Abmachung mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamts Stuttgart wurde der Arbeitsnachweis der Landesbauernschaft Baden mit dem 1. Dezember 1935 aufgelöst. Die Vermittlungen und Zuweisungen landwirtschaftlicher Kräfte, gleich welcher Art, erfolgen künftig nur durch die nächst zuständigen Arbeitsämter.

Pforzheim, 7. Dez. (Meistererhebung.) Im Saalbau fand im Rahmen alter handwerklicher Bräuche die feierliche Meister-Erhebung von 110 Gesellen aus dem Kreise Pforzheim statt. Landeshandwerksmeister Pg. Näher richtete an die Versammlung herzliche Begrüßungsworte. Dann erfolgte durch Handschlag die feierliche Lossprechung und Erhebung in den Meisterstand. Anschließend sprach in einer Gemeinschaftskundgebung Minister Dr. Schmitthenner.

Oberlingen, 7. Dez. (Verkehrsunfall.) Nachmittags stieß der Vorstand der Molkereigenossenschaft von Hödingen Thomas Schappeler mit seinem Fahrrad mit einem Kraftwagen zusammen. Er erlitt dabei mehrere Rippenbrüche und eine Verletzung am Kopf. Durch das starke Bremsen überschlug sich das Auto. Der Wagenführer wurde dabei leicht verletzt.

Mannheim, 8. Dez. (Tödlich verunglückt.) Der 37jährige Arbeiter Hildebrand, wohnhaft in Ilvesheim, verunglückte am Freitag abend auf der Heimfahrt mit seinem Fahrrad tödlich. Zwischen Feudenheim und Ilvesheim wurde er von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Verunglückte war Vater von sechs Kindern.

Säckingen, 8. Dez. (Ueberfahren.) Zwischen Stein und Mumpf wurde auf dem Bahngleis die verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen aus Freiamt (Aargau) gebürtigen Mann, der Selbstmord verübt hatte.

Reckingen (Amt Waldshut), 8. Dez. (Mit dem Rodelschlitten in den Rhein.) Hier vergnügten sich einige Kinder mit Schlittenfahren. Dabei fuhr ein Schlitten, auf dem zwei 5- und 6jährige Knaben saßen, über die Böschung hinaus; die beiden Kinder wurden in den Rhein geschleudert. Durch ein 9jähriges Mädchen konnte einer der Buben gerettet werden, während der 6 Jahre alte Bruno Scherer von den Wellen abgetrieben wurde und versank.

Lörrach, 7. Dez. (Dieb und Betrüger.) Wegen wiederholten Betrugs und Diebstahls wurde der aus Kandern gebürtige Walter Rodrian zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er ließ sich u. a. von einem Wirt in Kandern 24 Tage lang verköstigen, um dann eines schönen Tages zu verschwinden. Als er dann wieder erschien, drang er in die Wohnung seiner Tante ein und bestahl sie um den Betrag von 259 RM.

Lörrach, 7. Dez. (Zollhehlerei.) Wegen Zollhehlerei erhielt der aus Mambach gebürtige Albert Motsch eine Geldstrafe von 250 RM., wozu noch eine Wertersatzstrafe von 300 RM. tritt. Er gehörte zu einer Bande von Zuckerschmugglern und Zollhehlern, die in den Jahren 1931 und 1932 ihr Handwerk betrieb und von denen ein Teil schon früher mit längeren Freiheits- und Geldstrafen belegt worden war, während die fünf restlichen Beteiligten erst jetzt zur Rechenschaft gezogen werden konnten. Der Angeklagte hatte in der betreffenden Zeit gegen zehn Zentner Zucker und 20 Kilogramm Kaffee von Schmugglern gekauft, trotzdem er genau wußte, daß die Ware schwarz über die Grenze gebracht worden war.

Offenburg, 7. Dez. (Jäher Tod.) Am Freitag früh wurde im Offenburger Bahnhof Dipl.-Ing. Alois Brunner aus Karlsruhe von einem Schlaganfall betroffen, der seinen Tod herbeiführte.

Konstanz, 7. Dez. (Dachstuhlbrand.) Nachts brach in einem Hause der Kreuzlinger Straße im Dachstuhl ein Brand aus, der, bis er bemerkt wurde, schon eine ziemlich große Ausdehnung angenommen hatte. Infolge der schwierigen örtlichen Verhältnisse war nur schwer an den Brandherd heranzukommen. Der Dachstuhl des Hauses brannte vollständig nieder, die übrigen Räume erlitten schweren Wasserschaden.

Das ABC für junge Mütter

bld. Wie der Säugling und das Kleinkind zweckvoll und gesund ernährt und gepflegt werden können, wird in einem Merkblatt der Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind ausführlich mitgeteilt. Es heißt da u. a.: Die Muttermilch ist unersetzlich; sie ist die einzige von der Natur den Bedürfnissen des Säuglings genau angepaßte Nahrung. Im allgemeinen erhält das Kind fünf mal am Tage die Brust, die Pausen betragen 3 bis 4 Stunden. Nachts müssen Mutter und Kind acht Stunden Ruhe haben. Reicht die Brustmilch für das Kind nicht aus, so muß das Fehlende durch Flaschenmilch ersetzt werden. Es soll nur frische, gute, sauber gewonnene Kuhmilch verwendet werden. Diese frische Milch darf jedoch unter keinen Umständen, auch nicht in kleinster Menge, roh gegeben werden.

Die Milchflasche soll leicht zu säubern sein und eine genaue Einteilung nach Gramm enthalten. Strichflaschen sind veraltet. Flasche und Sauger müssen peinlich sauber gehalten werden. — Die Milchmischung, die für das Kind zweckmäßig ist, bestimmt der Arzt. Der Geschmack der Nahrung muß mit einer auf den Handrücken getropften Menge geprüft werden. Niemals darf man den Sauger in den Mund nehmen. Vom 4. bis 5. Monat an braucht das Kind außer Muttermilch oder Kuhmilch auch Beikost. Bevor die Mutter ihr Kind berührt, soll sie sich die Hände gründlich mit Seife, Bürste und Nagelreiniger (Nägel kurz halten) säubern und eine reine Schürze umbinden. Das Kind soll jeden Tag gebadet werden. Man benutzt dazu keinen Schwamm, sondern Seifenlappen. Ohren, Augen und Nase werden nicht im Bade gereinigt, sondern mit reinem Wasser und Wattestückchen nach dem Bade. Das Kind braucht Strampelfreiheit. Der Kinderwagen soll nicht mit Gardinen oder Marienglasfenster abgesperrt werden. Laß Dein Kind erst sitzen, stehen oder laufen, wenn es selbst Anstalten dazu macht. Erkrankungen der Augen und des Nabels in den ersten Lebenswochen sind äußerst gefährlich und bedürfen sofortiger Behandlung. Auch Durchfall und Erbrechen ist genau zu beachten und die Nahrung bis zum Eintreffen des Arztes fortzulassen; bis dahin soll das Kind nur dünnen Tee oder abgekochtes Wasser erhalten. Der Arzt ist sofort hinzuziehen. Wenn das Kind ein Jahr alt ist, kann es in einfacher Weise mit gewöhnlicher Kost, ähnlich der der Erwachsenen, unter Einhaltung regelmäßiger Mahlzeiten ernährt werden. Jede Ueberfütterung ist zu vermeiden. Wenn alle Milchzähne da sind, soll mit dem Zähneputzen begonnen werden. In der Fürsorgestelle wird kostenlos Rat und Hilfe durch Arzt und Schwester in allen Fragen der Ernährung des Kindes erteilt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Feierliche Einführung von Pfarrer Schühle

Wiederum vereinte der Hauptgottesdienst am 2. Adventssonntag unsere evangelischen Gemeindeglieder in der Stadtkirche zu einer Feierstunde seltener Art, in welcher der an die Südpfarrei Durlach berufene Pfarrer Andreas Schühle in sein Amt eingeführt wurde. Den warmen, tiefempfundenen Worten, mit welchen Dekanatsstellvertreter Pfarrer Noll-Berghausen die Feier einleitete und sie gleichsam als Gruß sowohl seinem Amtsbruder, als auch der gesamten Gemeinde widmete, lag der Text 2. Kor. 3, V. 7 und 9 zugrunde. Darnach verlas Pfarrer Noll die Ernennungsurkunde und übergab dieselbe Pfarrer Schühle. Mit einem mit sämtlichen anwesenden Kirchengemeinderäten ausgetauschten Händedruck verpflichtete sich Pfarrer Schühle zu seinem seelsorgerischem Amt an der ganzen ev. Kirchengemeinde und fand in seiner nachfolgenden Predigt über den vorgeschriebenen Adventstext Hagai 2, V. 6 bis 9, eine andächtige Zuhörerschaft.

Wie schon vor 8 Tagen umrahmten auch diesesmal 2 Chöre des evangelischen Kirchengesangvereins in würdiger und dankenswerter Weise die Feier.

*

Hauptlehrer i. R. Karl Rectanus †

Am Freitag, den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr, wurde Hauptlehrer i. R. Karl Rectanus, der infolge eines Schlaganfalles unerwartet rasch in die Ewigkeit abberufen wurde, auf dem Durlacher Bergfriedhof zu Grabe getragen. Obwohl die Beerdigung nach dem Wunsche des Heimgegangenen in aller Stille stattfand, hatten sich in der mit Lorbeerbäumen geschmückten Friedhofkapelle Bekannte. Freunde, Amtsgenossen, ehem. Schüler und der Liederkranz Durlach mit umflorter Fahne eingefunden, um dem Nestor der hiesigen Lehrerschaft die wohlverdiente letzte Ehre zu erweisen.

Karl Rectanus wurde im Jahre 1854 in Rußheim geboren. Wie aus der Familienchronik zu ersehen ist, entstammt er einer Lehrerfamilie, deren Söhne und teilweise Töchter sich seit dem 30jährigen Kriege in ununterbrochener Reihenfolge dem Lehrberuf und der deutschen Jugenderziehung widmeten. Im Jahre 1886 kann er als Hauptlehrer an die Volksschule nach Durlach, nachdem der zuvor in gleicher Eigenschaft in Raitbach, Amt Schopfheim, tätig war. In unserer Heimatstadt trat er nach erfolgreichem Wirken und Schaffen im Jahre 1920 in den wohlverdienten Ruhestand.

Rectanus war ein vorbildlicher Schulmann und Pädagoge, ja er war eine Lehrerpersönlichkeit im wahren Sinn des Wortes. Was ihn ganz besonders in seiner Schularbeit auszeichnete, war sein unerschütterliches Gerechtigkeits- und Wahrheitsgefühl und sein starker Wahrhaftigkeitswille. Für die Jugend hatte er ein warm empfindendes Herz, er meinte es immer nur gut mit ihr. Er gab das geistige Rüstzeug für ihr späteres Berufsleben. Auch wußte er ihre sittlichen Kräfte so zu entfalten, daß für die Entwicklung eines guten verläßlichen Charakters der Grund gelegt und die harmonische Ausreifung zu sittlich starken Menschen in die Wege geleitet wurde. Bei seinen Berufsgenossen und Schülern erfreute er sich allgemein großer Beliebtheit.

Der Entschlafene war auch ein begeisterter Musikfreund. In den achtziger Jahren gründete er einen Richard Wagner-Verein und beeinflußte und förderte das Musikleben in hiesiger Stadt. 50 Jahre lang war er treuer Abonnent der Sinfoniekonzerte des Bad. Staatstheaters, von denen er nicht eines versäumte. Das Staatstheater ehrte im November diese Treue durch ein Glückwunschschreiben. Als Freund und Förderer des deutschen Liedes gehörte er 45 Jahre hindurch dem Durlacher Liederkranz als Mitglied an, der ihn für seine verdienstvolle Tätigkeit zum Ehrenmitglied ernannte.

Die Trauerfeier begann mit dem feierlichen „Largo" von Händel, gespielt von den Herren Edel (Cello) u. Wirnser (Harmonium). Stadtpfarrer Beißel entwarf sodann ein getreues Bild von dem Leben, Wirken und Schaffen des Entschlafenen. Mit einem Gebet des Geistlichen und der bekannten „Litanei" von Schubert nahm die Trauerfeier in der Kapelle ihr Ende.

Sodann bewegte sich die Trauergemeinde zur letzten Ruhestätte, wo der Tote neben seiner treuen Lebensgefährtin im Familiengrab beigesetzt wurde. Nach dem Gebet und Segen des Geistlichen legten Rektor Karl Behringer als Vertreter der Amtsgenossen, Otto Merkle als Vereinsführer des Durlacher Liederkranzes und Standesbeamter Otto Blum im Namen der ehem. Schüler Kränze nieder und widmete dem Verstorbenen ehrende Nachrufe.

Mit Karl Rectanus ist ein pflichttreuer, geachteter und bescheidener Mann zur ewigen Ruhe eingegangen, dem ein treues Andenken sicher ist.

*

Der Tag der nationalen Solidarität in Durlach

Der 7. Dezember, der Tag der nationalen Solidarität, ist zum Festtag des deutschen Volkes geworden. Ganz Deutschland marschiert zum Generalangriff gegen Hunger und Kälte, nicht mit wehenden Fahnen, aber mit jener festen Entschlossenheit; an diesem Kampftag seine Pflicht zu tun, das Wort des Führers mit wahrmachen zu helfen, das er bei der Eröffnung des WHW. 1935/36 von der wahren Volksgemeinschaft prägte:

„Je mehr Ihr in der Erkenntnis aufgeht, daß die Opfer, die wir von Euch fordern, mithelfen, eine Volksgemeinschaft aus der Theorie zur wirklichen Gemeinschaft des Lebens zu erheben, umso mehr werdet Ihr selbst an dieser Gemeinschaft Anteil haben, und sie wird Euch glücklich machen!"

Jawohl glücklich waren die Sammler, vor der Oeffentlichkeit zu beweisen, daß sie Volksgenossen sind, daß sie dieser Volksgemeinschaft durch die Tat lebendigen Ausdruck geben. Stolz u. glücklich zugleich waren alle die vielen Spender und Spenderinnen, mit zu denen zählen zu dürfen, die diesen Tag der Kameradschaft als einen Ehrentag der deutschen Nation betrachtet haben und mit ihrer Pflichterfüllung Volk und Führer gegenüber auch zum lebendigen Ausdruck brachten, daß sie eines Sinnes, eines Herzens, eines Willens mit Volk und Führer sind. Jeder konnte ja geben, was er wollte; es war sein Ermessen. Aus der Praxis des Sammlers kann und darf ich sagen, daß es rührende Beweise und Beispiele gab, daß auch der ärmste Volksgenosse etwas geben wollte, und er gab von seinem Wenigen noch ein Weniges. Wie oft hörte man: „Ja, mein Mann ist arbeitslos, aber etwas gebe ich doch!" Des Volkes ärmste Söhne sind oft seine treuesten", hat sich das nicht auch wieder bei dieser Sammlung da und dort gezeigt? Es war für sie eine stolze Herzensangelegenheit, mitgeholfen zu haben am Liebeswerk des Führers, eins mit ihm zu sein im Wollen. Denen aber, die wohl hätten geben können, denen aber ihr eigenes Ich vorging, sei das Wort unseres Führers gesagt, daß sie **traurige Nutznießer an unserem Volk sind!**

Wie verlief die Sammlung in Durlach? Ein ziemlich scharfer Kälteeinbruch konnte nicht besser die Bedeutung des Tages erkennen lassen: „Der Winter ist da!" Ab 15 Uhr treffen die Sammler im Rathaussaal ein, fast 100 an der Zahl. Es sind die führenden Persönlichkeiten der Partei und ihrer Gliederungen, PL., SA, SS, NSKK, NSHago, HJ, des Arbeitsdienstes, die Ratsherren und Beigeordneten der Stadt Durlach, die führenden Männer der Industrie, des Handels und Gewerbes, die Leiter und Lehrkräfte der hiesigen Schulen und der städtischen Reichs- und Staatsbehörden.

Letzter Appell vor der Sammlung, der vom Ortsbeauftragten für die Durchführung des WHW., Pg. Balschbach, abgehalten wird. Pg. Balschbach weist auf die Bedeutung der Sammlung hin, gibt die einzelnen Sammelbereiche bekannt und mit einem Siegheil auf unsern Führer gehts nun an die Arbeit. Vom Rathausplatz dringen die strammen Marschweisen der Standartenkapelle unter Kapellmeister Schumanns Leitung schmissig wie immer, hinauf zum Saal. Sie bricht ab, um an allen öffentlichen Plätzen der Stadt für das Liebeswerk zu werben. Ueberall begeisterte Zuhörer und noch emsigere Sammler. Der Verkehr in den Straßen wird lebhafter; das dichte Netz der Sammler sorgt dafür, daß alles erfaßt wird. Da und dort ganz besonders reger Zulauf. Es gibt zwar etwas kalte Füße, aber was tats — es gilt einem ganz großen Ziele. Das Ergebnis der Sammlung war sicherlich ein gutes. Unsere Durlacher Volksgenossen haben erneut den Beweis erbracht, daß sie das Wort von der Volksverbundenheit nicht nur kennen, sondern ihm durch die lebendige Tat einen gewaltigen Wert verliehen haben. —el.

Der Deutsche Keglerbund im Dienste für das WHW

In der vergangenen Woche hat sich der Deutsche Keglerbund im ganzen in den Dienst des WHW gestellt, hat örtliche Wettkämpfe zur Durchführung gebracht, die am gestrigen Sonntag ihren Höhepunkt und Abschluß gefunden haben. Hieran haben sich in Durlach die Kegler der verschiedenen Clubs unter Führung des Keglervereines beteiligt. Das Kegeln hat in der Hauptsache auf den beiden Bundesbahnen in der Festhalle stattgefunden, und daran haben sich auch solche Volksgenossen beteiligt, die man im allgemeinen nicht bei den wöchentlichen Uebungsabenden sieht. Es sei auch hierbei der „Montagskeglergesellschaft von Meyerhof" dankbar gedacht, die sich anscheinend nicht von ihrer Kegelbahn trennen konnte, sondern das finanzielle Ergebnis ihres WHW-Kegelns dem Pg. Balschbach übermitteln ließ.

Am gestrigen Sonntag war Großkampftag. Von 10 Uhr bis 18 Uhr wurdegekämpft. Es war eine verhältnismäßig kleine Zahl Kegelbrüder, und ihnen ist es ganz besonders hoch anzurechnen, daß dem WHW eine Spende von 36.60 RM. abgeführt werden konnte. Folgende Kegler haben Bestleistungen vollbracht: 1. Kegelbruder Heinrich Hofer mit 10 Wurf 64 Holz, 2. Kegelbruder August Klautmann 63 Holz, beide vom Kegelklub „Alle Neun 05". Sie erhielten für ihre Bestleistungen eine vom Deutschen Keglerbund gestiftete Ehrenurkunde.

Der Führer des Durlacher Keglervereins und gleich Ortsbeauftragter für das WHW, Pg. Balschbach, sprach den Teilnehmern in einer kleinen Feierstunde den Dank für ihre Opferfreudigkeit aus, er mahnte zu festem Zusammenhalten und sprach die Hoffnung aus, daß der Kegelsport in der kommenden Zeit in Durlach wieder neuen Auftrieb erhalten möge.

Sein Sieg-Heil auf Volk und Führer schloß diese Veranstaltung. —el.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 9. Dezember 1935.

Verkehrsunfälle: Beim Einsteigen in die Straßenbahn wurde gestern um 13 Uhr auf der Adolf Hitlerstraße in Durlach ein 57 Jahre alter Bücherrevisor von einem Personenkraftwagen angefahren und etwa 19 Meter geschleift. Der Angefahrene erlitt dabei erhebliche Prellungen und Hautabschürfungen, sodaß zunächst seine Einlieferung in das Krankenhaus Durlach erforderlich wurde. Nach erfolgter Behandlung konnte er jedoch wieder entlassen werden. Der Führer des Kraftwagens wurde festgenommen und zwecks Aburteilung im Schnellverfahren in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Auf der Karlsruher Landstraße bei der Dornwaldsiedlung wurde gestern gegen 18,50 Uhr ein Kraftradfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Kraftradfahrer erlitt dabei einen doppelten Beckenbruch und seine auf dem Sozius mitfahrende Ehefrau einen Bruch des linken Unterschenkels. Beide wurden in das Städt. Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert. Der an beiden Fahrzeugen entstandene Sachschaden ist erheblich. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Verkehrssünder: Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt:

7./8. 12.: 11 Fußgänger, 69 Radfahrer, 61 Kraftfahrer;
am 8./9. 12.: 1 Fußgänger, 17 Radfahrer, 30 Kraftfahrer.

Kellerbrand: Im Hause Waldhornstraße 43 entstand gestern gegen 17 Uhr, vermutlich durch einen vom Gehweg aus in den Kellerschacht geworfenen, noch brennenden Zigarettenstummel, ein Kellerbrand. Der Brand wurde durch die Feuerwehr und von Hausbewohnern gelöscht. Der durch den Brand und die Löschungsmaßnahmen entstandene Gebäudeschaden ist gering.

Kaminbrand: Gestern gegen 18,30 Uhr entstand im Hause Durlacherstr. 3—5 vermutlich infolge schadhafter Ofenanlage ein Kaminbrand, der von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. Die Höhe des durch den Brand entstandenen Gebäudeschadens ist noch nicht festgestellt.

Zimmerbrand: In einem Schlafzimmer des Hauses Waldhornstraße 43 entstand gestern gegen 21,45 Uhr ein Zimmerbrand, wobei die Betten teilweise verbrannten. Die am Brandplatz erschienene Feuerwehr konnte nach halbstündiger Tätigkeit wieder abrücken. Soweit bis jetzt festgestellt wurde, ist Gebäudeschaden nicht entstanden. Der Fahrnisschaden beträgt etwa 100 RM. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 1 Radfahrer, weil er in angetrunkenem Zustande durch die Kriegsstr. fuhr. 1 Fußgänger, weil er in angetrunkenem Zustande auf der Fahrbahn herumtorkelte und zu Boden fiel, wodurch er sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr brachte.

Festnahmen: 4 Personen wegen Diebstahls.

Der Gruß an den Ehrentempeln in München

bld. Es ist beobachtet worden, daß ein Teil der an den Tempeln des 9. November Vorbeigehenden den dort Ruhenden die Ehre dadurch erweisen, daß sie die gesamte Front der Tempel entlang den Arm im Deutschen Gruß hochhalten. Einem Wunsche des Führers nachkommend, wird, so schreibt der Völkische Beobachter, gebeten, den Gruß auf ein kurzes Heben u. Senken zu beschränken. Das gleiche trifft für diejenigen zu, die die Tempel besteigen. Daß hierbei Männer angesichts der Sarkophage die Kopfbedeckung abnehmen, dürfte eine Selbstverständlichkeit sein.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Was schenke ich meiner Frau?

Etwas Praktisches? — Etwas für die Wirtschaft? — Etwas ganz Persönliches? — Oder von jedem etwas???

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Diese alte Wahrheit spürt jeder Mann vor dem Weihnachtsfeste aufs neue, wenn er für seine liebe Gattin ein Geschenk auswählen will. „Du hast es leicht!", hat seine Frau gesagt. „Du hast ja die Auswahl! Was soll ich dagegen sagen?" Du hast es leicht — es ist der reine Hohn. Vollkommen hilflos steht der Mann vor der Fülle der Geschenkartikel, die sich für eine Frau eignen. Was soll er wählen?

Natürlich muß man praktisch denken, sagt er sich. Meine Frau hat — wie Frauen immer — nichts anzuziehen. Ich könnte ihr also Kleiderstoff schenken. Vielleicht auch ein fertiges Kleid? Da wäre es allerdings besser, wenn sie gleich mitkommt, um es anzuprobieren. Dann habe ich noch die Auswahl zwischen einem neuen Pelzkragen für das Winterkostüm, zwischen einem Abendjäckchen oder einem kleinen Umhang, wie sie jetzt höchste Mode sind. Nützlich wäre natürlich auch ein hübsches Hauskleid für die tägliche Arbeit, auch eine kleidsame Schürze könnte sie brauchen, die alten scheinen mir alle recht verwaschen — jetzt vor Weihnachten muß man ja als Mann auf alles achten! Aber das sind natürlich prosaische Geschenke. Trotzdem, wer sehr genau rechnen muß, kann auch zum Fest mit solchen praktischen und nützlichen Dingen Freude bereiten.

Dann gäbe es allerlei Möglichkeiten unter den Haushaltssachen. Es gibt ja Frauen, die können es durchaus nicht leiden, wenn man ihnen zu Weihnachten Haushaltsgegenstände aufbaut. Was habe ich davon? sagen sie. Aber meine Frau ist nicht so. „Ich freue mich darüber", sagt sie, „und es erleichtert mir die Arbeit!" Da wären zum Beispiel elektrische Apparate. Ein elektrisches Bügeleisen? Haben wir schon. Eine Heizplatte? Ein Heizkissen, eine elektrische Sonne? Manchmal kann man auch mit irgendwelchen neuen Küchenapparaten das Richtige treffen. Da gehe ich wohl am besten in ein gutes, einschlägiges Geschäft und lasse mich beraten. Oder ich muß mal hintenherum diplomatisch anfragen, was Elli da brauchen könnte. Mir fällt noch etwas ein: Hat sie nicht neulich gesagt, wie nett und praktisch diese neuen Kaffee- und Teewärmer sind, diese kleinen Keramik- oder Porzellan-Oefchen für den Tisch, die mit einer Kerze geheizt werden und das Getränk warmhalten? Auch sonst fehlt uns noch manches. Wie wäre es mit Obsttellern? Oder mit Bowlengläsern? Im Sommer haben wir auch oft ein hübsches Limonaden-Service vermißt, das wäre auch ein Geschenk.

Und natürlich muß ich meiner Frau auch etwas „fürs Herz" schenken, etwas ganz Persönliches, das für sie allein bestimmt ist und ihr Freude machen soll. Zum Beispiel ein gutes Buch. Elli hat neulich erklärt, man sollte nur solche Bücher besitzen, die man immer wieder liest. Sie selbst holt sich ihre Bücher erst aus der Leihbibliothek, und wenn sie von einem besonders begeistert ist und sich sagt, daß es ihr ein Freund und Kamerad fürs Leben sein wird, dann wünscht sie es sich. Ich werde also wieder mit diplomatischem Talent herauszufinden suchen, womit ich da ihren Büchergeschmack treffe. Briefpapier hat sie auch nicht mehr viel. Vielleicht nehme ich da eine der neuen hübschen Geschenkmappen, in denen gleich alles beisammen ist: Bogen und Korrespondenzkarten und Postkarten? Und etwas „Wohlriechendes" muß es natürlich auch sein. Da ist Elli konservativ: ihre Lieblingsmarke kenne ich schon. Vielleicht könnte ich auch etwas für den Toilettentisch wählen? Einen hübschen Zerstäuber oder eine Puderdose? Puderdose? Ich glaube, sie braucht auch eine neue für die Handtasche. Gestern habe ich vor einem Geschäft gestanden, da lagen ganz moderne Dinger dieser Art, viereckig, wie ein kleines Notizbuch — wäre doch mal was Neues!

Ich armer Mann — was fang ich an? Da sind ja noch die tausend modischen Kleinigkeiten, die eine Frau glücklich machen. Da ist die ewige Handtasche. Elli hat schon bestimmt ein halbes Dutzend, aber sie würde mir für die siebente auch um den Hals fallen. Schließlich, was wissen wir von Handtaschen? Eine für den Vormittag zum Einkaufen, eine für den Nachmittag, eine „Abendtasche", eine „Sporttasche" — Du lieber Gott. Und dann gibt's immer neue Ansteckblumen, hat mir Elli gestern erzählt — wahrscheinlich mit irgendwelchem Hintergedanken. Sie sagt, man trägt sie am Abendkleid, so um den Hals oder auf der Schulter. Na, das werden sie im Geschäft schon wissen... Mit Handschuhen würde ich auch das Richtige treffen. Vielleicht ein paar Wildlederne mit Stulpen? Damit könnte ich Ehre einlegen! Oder Nappa, warm gefüttert? Oder dicke wollene gestrickte — auch mit breiter Stulpe? Auch Gürtel spielen wieder eine große Rolle. Hat mir gestern mein Kollege erzählt — ja wir Männer müssen uns um alles kümmern! Gürtel mit aparten Metallverschlüssen... Und dann gibt's schließlich auch noch Schmuck: Halsketten, Armbänder, Uhren, Ringe, Clips für das Kleid! Von diesem modernen Metallschmuck sind die Frauen besonders begeistert — aber diese tausend Dinge kann ich doch nicht alle kaufen? Was sagt dazu mein armer Geldbeutel???"

Ach, wir Männer sollten uns keine Sorgen machen: wenn wir nur eines der vielen hübschen Dinge der lieben Frau zu Weihnachten schenken könnten — sie würde sich auch über dies eine schon freuen, wenn es mit Liebe ausgewählt ist!

C. D.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

F. C. Nürnberg Pokalsieger 1935

Nach glänzendem Spiel gewinnt Nürnberg den Vereins-Pokal

Schalke 04 — 1. F. C. Nürnberg 0:2 — 40000 im Düsseldorfer Rhein-Stadion — Zwei Friedel-Tore

Das überall mit großer Spannung erwartete Ereignis um den ersten deutschen Vereins-Pokal hatte 40 000 Menschen in das Düsseldorfer Stadion gelockt. Daß dieses wichtige Endspiel um den vom Reichssportführer gestifteten Vereins-Pokal wiederum nach dem Westen verlegt wurde, erweckte bei den Nürnbergern keine geringe Sorge, denn sie wußten, daß die Schalker so gut wie zuhause spielen konnten. Sie lernten aber bald diesen Schmerz vergessen, denn selbst in der Höhle des Löwen vermochten sie sich zu behaupten und die Schalker zu besiegen. Das Wetter war denkbar ungünstig. Regen wurde von dichten Schneeschauern abgelöst und man bedauerte beide Mannschaften, daß sie unter diesen ungünstigen Witterungsverhältnissen dieses wichtige Spiel bestreiten mußten. Das Pokal-Finale hat einen außerordentlich interessanten Verlauf genommen, wobei die tatsächlich bessere Elf von Anfang an einem klaren Sieg zusteuerte. Das hohe Ziel der Schalker Meistermannschaft neben der errungenen „Viktoria" auch mit Erfolg nach dem ersten deutschen Vereins-Pokal zu greifen, ist also mißlungen. Die glänzend aufgelegten Nürnberger haben die Knappen gestoppt und ihnen den Weg verlegt. Die Schalker sind ehrenvoll unterlegen und es ist für uns besonders erfreulich, daß sich auch der Süden des Reiches wieder einmal zu Wort meldet.

*

Einiges vom Kampfverlauf. Das Spiel begann mit dem Anstoß der Schalker, die in neuem Dreß in blauen Hemden und blauweiß geringten Strümpfen, einen außerordentlichen Eindruck erweckten. Die Nürnberger fanden sich sofort zur einheitlichen Leistung und erweckten auch gleich den Eindruck, als ob die Mannschaft gerade in diesem Spiel es zu einer außergewöhnlichen guten Form bringen würde. Es kam auch so. Wunderschöne Angriffe der Nürnberger rollten mit bewundernswerter Präzision in den Schalker Strafraum, wo jedoch vorerst mit Glück und Geschick abgewehrt wird. Aber auch die Knappen erwidern diese Angriffe mit höchst gefährlichen Gegenvorstößen, sodaß man also während dieses Abschnittes tatsächlich recht schwer im Voraus auf einen Sieger tippen konnte. 40 000 Zuschauer, die einen weiteren Sieg ihrer Lieblinge erhofften, waren mäuschenstill und als die Nürnberger immer wieder fabelhafte Leistungen im Zusammenspiel und Kampfeinsatz zeigten, sparten sie nicht einmal mit dem Applaus für den Gegner. Bis zur Pause heißt es 0:0. Die zweite Halbzeit begann mit riesiger Spannung. Kaum sind 3 Minuten vergangen, schießt der Nürnberger Friedel das Führungstor zum Entsetzen der Einheimischen. Mellage war ein Ball entschlüpft, blitzschnell springt Friedel hinzu und schießt in die Maschen. Schalke kommt absolut nicht ins Spiel. Die Nürnberger haben eine Zeit lang eine heftige Krise zu überstehen, aber sie überstehen auch diese Druckperiode mit Erfolg. Die hervorragende Abwehr der Nürnberger Verteidigung rettet über diese Zeit hinweg. Schalke wird gegen Schluß etwas stärker und die 40 000 sehen wieder ein spannenderes Spiel. In der 71. Min. vergibt Pörtgen eine klar Chance für die Schalker. Noch sind 11 Minuten zu spielen. Man nähert sich jener noch gut in Erinnerung liegenden traditionellen Schlußminuten des seinerzeitigen Endspiels um die deutsche Meisterschaft in Berlin, wo die Schalker in den letzten acht Minuten das fast unglaubliche Kunststück fertig gebracht haben den 1:0 Vorsprung der Nürnberger in einen 2:1 Sieg zu verwandeln. Auch heute spielte diese Frage eine Rolle. Die Nürnberger spielten mit bewußter Sicherheit und Ruhe auf den Endsieg und als in der 84. Minute Friedel einen Ball an dem zu früh aus dem Tor gestürzten Mellage vorbeilenkt, war der Kampf entschieden und die Erinnerungsträume von Berlin entflohen. Nürnberg führte somit 2:0 und erkämpfte sich in imponierendem Stile den ersten Titel eines Deutschen Vereins-Pokalsiegers 1935.

Wie sie spielten . . .

Endspiel um den Vereinspokal

In Düsseldorf: FC. Schalke 04 — FC. Nürnberg 0:2

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau Württemberg:

VfB. Stuttgart — Stuttgarter SC. 2:3
Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Eßlingen 3:0
Ulmer FV. 94 — 1. SSV. Ulm 1:5

Gau Baden:

VfL. Neckarau — VfB. Mühlburg 3:0
Freiburger FC. — SV. Waldhof 2:5
Phönix Karlsruhe — FC. Pforzheim 1:3
Germania Brötzingen — VfR. Mannheim 3:0

Gau Bayern:

Bayern München — ASV. Nürnberg 5:2
1860 München — FC. München 4:3
SpVgg. Fürth — Wacker München 1:1
BC. Augsburg — FC. Schweinfurt 3:2

Freundschaftsspiele:

Offenbacher Kickers — Sportfreunde Stuttgart 5:2
FV. Zuffenhausen — Amicitia Viernheim 4:0

Badens Fußball-Gauliga

Ein Sonntag mit Ueberraschungen

VfR Mannheim in Brötzingen glatt geschlagen

Germania Brötzingen — VfR. Mannheim 3:0.

Nun zählt auch Badens Meister nicht mehr zu den unbesiegten Mannschaften. Auf dem Felde des Pforzheimer Klubs, das leicht mit Schnee überzogen war, fand sich die Brötzinger Mannschaft diesmal zu einer Leistung, die unbedingt als die bisher beste der Saison bezeichnet werden muß. Ueberhaupt war das Spiel wohl das schönste sämtlicher im Verlauf der diesjährigen Punktespiele. Die Brötzinger Mannschaft spielte in Ueberform, die einzelnen Leute überboten sich selbst. Wie das klare Ergebnis besagt, erwies sich der Neuling dem Meister überlegen. Bei leichter Feldüberlegenheit der Brötzinger in der ersten Hälfte erzielte die Mannschaft zwei prächtige Tore die in der Elf eine beruhigende Grundlage schufen. Nach dieser einseitigen Gestaltung des Spielgeschehens in der ersten Hälfte hatte man doch an ein Aufraffen der Mannheimer im zweiten Abschnitt gedacht. Man sah sich aber auch hierin enttäuscht. Mehr und mehr mußte der Meister den in famoser Form kämpfenden Brötzinger Germanen das Feld überlassen. Zu dem Verlauf sei noch gesagt, daß die Platzherren bereits nach zwei Minuten durch Dettling die Führung an sich reißen konnten. Nach weiterhin überlegenem Spiel kann Hörmann in der 35. Minute eine prächtige Aktion einleiten. Heinz schießt an die Latte und wieder springt Dettling hinzu und köpft unter die Latte. Nach dem Wechsel fortdauernde Ueberlegenheit der Brötzinger, unterbrochen von einigen Ansätzen des diesmal recht schwach operierenden Mannheimer Sturmes. Eine Min. vor Schluß reift noch ein Brötzinger Erfolg. Ein Strafstoß landet wuchtig in den Mannheimer Maschen. Schiedsrichter Dehm, Durlach, leitete ohne Tadel.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
1. FC. Pforzheim . . .	9	6	2	1	22:8	14
SpV. Waldhof	5	4	0	1	14:7	8
VfR. Mannheim . .	6	3	2	1	13:12	8
Karlsruher FV. . . .	7	3	2	2	18:12	8
VfB. Mühlburg . . .	7	2	3	1	8:10	7
VfL. Neckarau	8	3	1	4	18:18	7
Germania Brötzingen	9	3	1	5	15:19	7
Freiburger FC.	6	2	2	2	15:17	6
Amicitia Viernheim	8	2	2	4	13:19	6
Phönix Karlsruhe . .	9	0	3	6	14:27	3

Phönix gleitet mehr und mehr in den Abgrund

Phönix Karlsruhe — FC. Pforzheim 1:3.

Knapp 2500 Zuschauer waren auf Erscheinen des Tabellenführers nach dem Wildpark gewandert. Gleich die erste Feststellung war, daß die Phönixelf eine sehr wesentliche Aenderung im Gesamtbild aufwies. Die Aufstellung des Phönix deutet auf die sehr bedrohte Lage hin, die man nun mit allen Mitteln und mit einer auf den ersten Blick nicht einzusehenden grundlegenden Umstellung und Reformierung der Mannschaft bekämpfen wollte. Das Glück will dieses Jahr absolut nicht in das Lager der Karlsruher einkehren. Noe hatte sich beim Training verletzt, was wiederum eine Umstellung zur Folge hatte. Die Mannschaft demonstriert momentan ein Spiel, das wirklich kopfschüttelnd ist. Ohne jeglichen Zusammenhang ging es auch diesmal und wenn der Pforzheimer Sturm nicht in so katastrophaler Weise versagt hätte, dann hätten die Phönixler einen Torsegen erleiden können. Aber auch die Klubmannschaft hätte als badischer Tabellenführer unbedingt mehr zeigen dürfen. Zweifellos war eine Ueberlegenheit unverkennbar aber nie dürfte es vorkommen, daß der Pforzheimer Sturm in diesem Spiel eine solche Unmenge todsichere Chancen ausläßt. Das Spiel hatte sehr unter dem hartgefrorenen Boden zu leiden. Nach 9 Minuten fällt auf ein Mißverständnis des Phönix-Hüters die Führung an Pforzheim. Vier Minuten später geht Müller auf der rechten Seite durch, Meyer geht ihm entgegen, der bereits gefangene Ball entgleitet ihm und diesmal schießt Wünsch ins leere Tor ein zum 2:0. Nach dem Wechsel reifen für die Pforzheimer die schönsten und klarsten Chancen, die aber nicht verwertet werden. In der 35. Min. erfüllt sich das Schicksal der Karlsruher. Aus 20 Meter schießt Fischer den dritten Treffer. Fünf Minuten vor Ende gelingt es dann Graß den Ehrentreffer für Phönix herauszuholen.

Glatter Sieg der Neckarauer

VfL. Neckarau — VfB. Mühlburg 3:0.

Es scheint fast zur Tradition werden zu wollen, daß die Mühlburger an der Altriper Fähre immer sehr hohe Niederlagen hinnehmen müssen. Auch diesmal hatten die Karlsruher Vorstädter in keiner Phase des Kampfes etwas zu bestellen u. mußten sicherer als erwartet den Neckarauern Sieg und Punkte überlassen. Besonders in der ersten Hälfte hatten die Mühlburger mehr oder weniger gar nichts zu bestellen. Immer wieder versuchten die Karlsruher System und Zusammenhang in ihre Mannschaft zu bringen, aber infolge der starken Ersatzgestellung gelang dies angesichts der unerwartet tüchtigen Haltung der Neckarauer, die im Vergleich zum Pforzheimer Spiel ihre Leistung wesentlich zu steigern vermochten, nur in geringem Maß. Auch hier erschwerte der hartgefrorene Boden die Behandlung des Balles, der die tollsten Sprünge durchführte. In der 20. Minute läßt Wenzelburger einen seiner gefürchteten Bombenschüsse vom Stapel. Meßmer konnte den Ball unmöglich halten. Etwa 10 Minuten später kam der Rechtsaußen Wahl nach mißglückter Kopfballabwehr in günstige Position und sein platzierter Schuß landet zum 2:0 im Mühlburger Tor. Im zweiten Spielabschnitt vermochten die Gäste zunächst das Spiel ausgeglichener zu gestalten. Es wurde auch öfters vor dem Neckarauer Tor gefährlich. Hier stand jedoch eine Abwehr, die auch während den kritischen Augenblicken vollauf die Lage beherrschte. Gegen Schluß nahm Neckarau mehr und mehr das Heft in die Hand und in der 85. Minute wird das Ergebnis auf 3:0 erhöht.

Waldhofer Technik zermürbt Freiburgs Kampfkraft

FC. Freiburg — SV. Waldhof 2:5.

Dieses Spiel ist vollkommen verdient für Waldhof ausgegangen. Waldhof war vielleicht technisch — neben Schalke 04 — das beste was wir in den letzten Jahren in Freiburg sahen. Bei Freiburg fehlten diesmal Deschner, Peters und Lehmann. Also drei der besten, was natürlich auch in der nicht sonderlich überragenden Verfassung deutlich in den Vordergrund trat. Waldhof war hauptsächlich in der Ballbehandlung äußerst wirkungsvoll u. übertraf die Freiburger auch erheblich an Schnelligkeit. Waldhofs Spiel war für den Kenner eine Augenweide und man muß zugeben, daß das gesamte Waldhofspiel eben doch demjenigen der Freiburger überlegen war. Der FFC. kämpfte mit Löwenmut und die Waldhöfer zermürbten systematisch diesen kämpferischen Einsatz, der nur eine gewisse Zeit gefährlich für die Gäste aussah. Das Spiel beginnt sofort mit einem Waldhof-Angriff. Bewundernswert läuft das Leder von Mann zu Mann. In der 15. Minute geht aber überraschend Freiburg in Führung. Seßler schießt unhaltbar ein. Die Freude der 2000 Zuschauer währt aber nur kurz, denn anschließend kann Pennig mit scharfem Schuß Müller schlagen. Durch Strafstoß erhöht Waldhof auf 2:1. 5 Minuten vor Wechsel springt Walz hoch nach einer Flanke und erzielt den dritten Waldhof-Erfolg. Nach Wiederanspiel setzt zunächst ein schwerer Schneesturm ein, der eine genaue Sichtmöglichkeit fast unmöglich erscheinen läßt. Dann wird es wieder heller und Waldhof beherrscht vollkommen das Spielgeschehen. Dem FFC. will durchaus nichts mehr glücken. Ein Durchbruch Biehlmaiers führt zum 4. und ein herrlicher Schuß Pennigs zum 5. und letzten Erfolg. Gegen Schluß kam Freiburg zum verdienten 2. Treffer.

Die Spiele in Württemberg

Wieder VfB.-Niederlage. Keine Veränderung in der Tabelle.

Durch die gestrigen Spiele blieb der Tabellenstand eigentlich unverändert. Sportklub und Kickers beendeten ihre Spiele siegreich und führten nach wie vor Württembergs Gauliga.

Der immer mehr abfallende VfB. Stuttgart vermochte auch diesesmal seinen alten Lokal-Rivalen Sportklub nicht zu schlagen. Die Gaisburger kämpften mit großer Hingabe um die einmal erreichte Spitzenführung und sahen auch ihre Bemühungen mit einem schönen Erfolg belohnt. Daß der Kampf äußerst lebhaft und mit einer scharfen Note durchgeführt wurde, beweist schon die Tatsache, daß in diesem Spiel nicht weniger als drei Elfmeter verhängt werden mußten. Schließlich behielt der Sportklub verdient mit 3:2 die Oberhand.

Die Kickers hatten ihren Patenverein, die Eßlinger Sportfreunde zu Gast. Die Aussichten der Zwiebelstädter auf einen Punktgewinn standen schon im voraus weniger günstig. Die Kickers siegten sicherer als das Ergebnis besagt und waren den Eßlingern in technischer, sowie taktischer Beziehung überlegen. Durch diesen 3:0 Sieg wird Eßlingens Lage recht bedrohlich, während die Kickers auch nach wie vor mit den besten Aussichten auf die württembergische Meisterschaft hinter dem Sportklub „herjagen", der mit einem Punkt führt, aber bereits ein Spiel mehr hinter sich gebracht hat.

In Ulm wurde der Lokalkampf diesmal mit großer Spannung erwartet. Der SSV. Ulm zeigte sich auch diesmal wieder in allerbester Form und schlug den UFV. 94 erbarmungslos mit 5:1. Daß die Schwimmsportler wieder erstarkt sind, das wußte der UFV. und man stellte sich deshalb gar allzufrüh auf Sicherungstaktik ein. Daß aber das Ende 5:1 für den SSV. heißen würde, hätte sich niemand träumen lassen. Durch diese neuerliche Niederlage fällt der anfängliche Tabellenführer Württembergs auf den 7. Platz zurück.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Stuttgarter SC. . .	10	6	2	2	25:12	14
Stuttgarter Kickers .	9	5	3	1	27:10	13
Sportfr. Stuttgart .	9	4	3	2	17:10	11
VfB. Stuttgart . .	9	3	3	3	22:15	9
FV. Zuffenhausen . .	9	3	3	3	12:14	9
Spvgg. Cannstatt 07	9	3	3	3	14:17	9
Ulmer FV. 94	9	4	1	4	15:26	9
Sportfr. Eßlingen .	9	3	2	4	10:15	8
1 SSV. Ulm	10	4	0	6	16:20	8
SpV. Feuerbach . . .	9	0	2	7	10:29	2

Mittelbadens Bezirksklasse

Rastatt siegt und führt weiter

FV. 04 Rastatt — Fvg. Weingarten 4:0.

Mit diesem klaren Sieg hat der letztjährige Meister ungeschlagen die Vorrunde beendet. Auch diesmal zeigten die Rastatter ein Spiel, das bei seinen Anhängern restlose Befriedigung auslöste. Die Gäste hinterließen eine Enttäuschung. Sie fuhren allzu schroff in das klar überlegene technische Spiel Rastatts. Nur der großen Nachsicht des Schiedsrichters haben sie es zu verdanken, daß sie mit der ganzen Elf über den Verlauf kamen. Bei der Pause führten die Rastatter mit 2:0. Nach Wiederbeginn verschießen die Rastatter einen Elfmeter. In der 20. Minute führt ein herrlicher Schuß des Halblinken zum 3. Erfolg und wenige Augenblicke später schlägt Weingartens Hüter einen Strafstoß ins eigene Netz. Die unfaire Spielweise brachte aufseiten Rastatts einige Verletzungen.

Weitere Besserung der Frankonen

Frankonia Karlsruhe — FV. 08 Kuppenheim 4:2.

Einen sehr ungünstigen Beginn nahm dieses Spiel für die Frankonen. Bereits nach 5 Minuten bringt ein Elfmeter die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gäste in Führung. Sieben Minuten später fällt auch schon der zweite Erfolg. Das war den Frankonen nun doch zuviel. In der Folgezeit gestalten sie das Spiel überlegen und schon war ein Treffer aufgeholt. Kurze Zeit darauf stellte der Rechtsaußen den Gleichstand her. Auch weiter diktieren die Frankonen eindeutig das Spiel und vor der Pause wird die 3:2 Führung erkämpft. Nach dem Wechsel schält sich eine immer stärker werdende Ueberlegenheit der Frankonen heraus und durch einen vierten Treffer wurde der Sieg sichergestellt.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt.
FV. Rastatt	10	9	1	0	33:8	19
VfR Neureut	10	5	4	1	25:13	14
Germania Durlach . .	10	6	2	2	27:15	14
Phönix Durmersheim	10	4	3	3	20:17	11
FVg. Weingarten . .	9	4	1	4	14:14	9
FV. Kuppenheim . .	9	3	3	3	15:17	9
FV. Daxlanden . . .	10	4	1	5	23:23	9
FV. Beiertheim . .	10	3	2	5	15:19	8
Frankonia Karlsruhe .	9	3	1	5	24:26	7
SpFr. Forchheim . .	9	2	0	7	16:30	4
Viktoria Hagsfeld . .	10	0	2	8	12:42	2

Neureut behauptet den zweiten Platz

Phönix Durmersheim — VfR. Neureut 2:2.

Durmersheim zeigte ein sehr zerfahrenes Spiel, das besonders im ersten Abschnitt sehr nachteilig zum Ausdruck kam. Neureut legte in der ersten Hälfte zwei Tore vor, die aber nach dem Wechsel von Durmersheim wieder ausgeglichen werden konnten. Dieses Resultat entspricht auch voll und ganz dem Können beider Mannschaften.

Beiderseits schwache Leistungen

Germania Durlach — FV. Daxlanden 4:2.

Nachdem am letzten Sonntag der Wettergott dem Zusammentreffen dieser beiden Vereine einen Strich durch die Rechnung machte, wurde das fällige Verbandsspiel auf den heutigen Sonntag festgesetzt. Trotz der Kälte hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die Zeuge eines stets spannenden und interessanten Kampfes wurde. Germania hatte eine Neu- bezw. Umformierung der Mannschaft vorgenommen, was sich vor allem im Sturm vorteilhaft auswirkte. Die Gäste stellten eine äußerst flinke und noch ziemlich jugendliche Mannschaft ins Feld, die namentlich im Feldspiel gute Leistungen zeigte. Im übrigen beeinträchtigte der hartgefrorene Boden die Kampfhandlungen beiderseits, sodaß manche gutgemeinte Aktion zum scheitern kam. Der Schiedsrichter leitete das fair durchgeführte Treffen von einigen Ausnahmen abgesehen, tadellos.

Sofort nach dem Anpfiff des Schiedsrichters gehen die Gäste durch Strafstoß in Führung und können auch für die Folgezeit eine leichte Ueberlegenheit herausspielen. Auch Germania kommt nach und nach ins Spiel. Auf beiden Seiten werden torreife Situationen herausgespielt, doch kann die Verteidigung hüben und drüben weitere Tore verhindern. Eine allerdings etwas harte Elfmeterentscheidung bringt Germania zirka zehn Minuten vor der Pause den Ausgleich.

Nach Wiederbeginn gehen die Einheimischen bereits in der 1. Min. durch den Halblinken, der einen abgewehrten Ball direkt aus der Luft verwandelt, in Führung und kurz darauf lenkt Vogel eine schöne Vorlage von rechts am herauslaufenden Torwart vorbei zum 3. Treffer ein. Aber die Gäste geben sich noch nicht geschlagen und können im Anschluß an eine Ecke ein Tor aufholen. Beide Mannschaften kämpfen jetzt mit Macht um Verbesserung des Resultats, die Einheimischen sind die Glücklicheren, denn Langolf stellt durch ein 4. Tor den Sieg sicher. Die letzten Minuten sehen Germania weiter im Angriff, am Resultat wird jedoch nichts mehr geändert.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften kämpfte die Germ.-Jugend gegen diejenige desVfR. Durlach und gewann 2:0.

In der **Gruppe Ost** fanden keine Spiele statt.

Es dürfte aber zweifellos besonders interessieren, daß die am kommenden Sonntag gegen die Durlacher antretenden Beiertheimer infolge der vor wenigen Wochen unliebsamen Vorkommnisse im Pflichtspiel gegen Hagsfeld mit einer Platzsperre belegt wurden, die am Sonntag zu einer abermaligen Gastrolle auf Durlacher Gelände führt.

Haus, Hof und Garten

Der Geflügelhof

Wenn uns auch der Dezember noch häufig einige milde Tage bringt, so steht doch der Winter vor der Tür. Alle Vorkehrungen zur Abwehr der rauhen Winterwitterung müssen bereits getroffen sein. Die Tiere sind jetzt völlig auf die Fürsorge des Züchters angewiesen. In seinem Verhalten und seinem Können liegt ganz das Gedeihen seiner Pflegebefohlenen. Jeder Wirtschaftszüchter wird darauf bedacht sein, möglichst viele Wintereier zu bekommen. Dazu aber gehören vor allem: Geschützte Aufenthaltsräume, viel Bewegung der Tiere und angemessene Fütterung.

Der Schlafraum ist ganz besonders gegen Kälte und Zugwind abzusperren. Künstlich erzeugte Wärme aber ist zum Nachteil. Dadurch verweichlicht man nur die Tiere. Es genügt, wenn die Temperatur im Nachtstall auf einige Grade über Null gehalten wird, und das muß durch die Eigenwärme der Tiere erreicht werden. Ist der Stall dazu zu groß, so ist er durch Strohmatten usw. entsprechend einzuengen. Man mache es sich zur Richtschnur, daß aufgestelltes Wasser im Schlafraum des Nachts nicht gefriert. Tagsüber ist gut zu lüften. So weit als möglich lasse man die Hühner tagsüber ins Freie. Eine geschützte sonnige Ecke muß immer für sie freigemacht werden.

Im übrigen ist der Scharraum ihr Unterkunftsort. Hier finden sie durch eine Handvoll in die Streu geworfener Körner Arbeit und Bewegung. Jetzt ist das beste Futter, das aufzutreiben ist, gerade gut genug. Fettreiches Futter wirkt bei ausreichender Bewegung günstig auf die Legetätigkeit. Als Körnerfutter sind Mais, Weizen und Buchweizen neben Gerste zu bevorzugen. Niemals dürfen Reste herumstehen. Grünfutter ist in reichlichem Maße zu verabreichen. Das Trinkwasser darf niemals gefrieren. Um ein Erfrieren der Kämme und Kehllappen zu verhindern, reibe man bei großkämmigen Rassen diese mit einem milden Fett ein.

*

Die Mast der Gänse und Enten wird beendet. Ist die Witterung milde, regt sich bei ihnen nicht selten schon der Paarungstrieb. Darum sind die Zuchtstämme baldigst zusammenzustellen. Wem an einer allzu frühen Brut nichts liegt, suche durch eine etwas knappere Fütterung die Legetätigkeit zurückzuhalten. Gut ist es, wenn die Zuchttiere auch im Winter aufs Wasser kommen können.

Truthühner stelle man weiter in Freimast. In manchen Gegenden bilden sie den Weihnachtsbraten.

Der Taubenschlag ist in gleicher Weise gegen die rauhe Witterung zu verwahren. Auch bei Tauben zeigt sich bei mildem Wetter schon oft die Paarungslust. Der Rassezüchter sieht solches aber nur ungern. Durch knappe Fütterung kann er diesem Uebelstande wohl etwas vorbeugen; am sichersten aber geht er, wenn er die Geschlechter noch getrennt hält.

Der Obstgarten im Dezember

Von Gartenbauinspektor G. Kaven

Der Gartenbesitzer sollte seine Baumbestände einmal auf den Wert der Sorten hin prüfen. Den Baumbestand bringt man auf die erforderliche Höhe, wenn man die besten, tragfähigen Bäume, die man unter dem eigenen Bestand hat, vermehrt, also von ihnen die Edelreiser im Dezember und Januar schneidet und damit die nicht befriedigenden Bäume später umveredelt. Auf diese Weise wird man nicht zu viele Sorten erhalten. Leider beobachtet man gerade bei den Edelreiserbestellungen, daß eine viel zu große Auslese bestellt wird. Wer zu neuen Sorten greifen muß, hole sich an zuständiger Stelle Rat, oder sehe sich in benachbarten Gärten nach den bewährten Sorten eines Ortes um und wähle diese.

Die Baumscheiben der im Oktober und November gepflanzten Obstbäume bedeckt man noch mit kurzem, verrottetem Dünger oder mit einer Schicht Kompost. Die jungen Stämmchen schützt man gegen Hasenfraß durch einen Korb von engmaschigem Drahtgeflecht (sog. Drahthosen). Neuanpflanzungen nimmt man in diesem Monat nicht mehr vor. Für die Frühjahrspflanzungen können jetzt die Pflanzgruben gegraben werden. Man läßt sie über Winter offen, damit Frost und Winterfeuchtigkeit auf die Erde einwirken können.

*

In den älteren Obstpflanzungen geht man unverzüglich an die Bodenlockerung und verbindet hiermit die Düngung. Es können Kompost, Stalldünger, Thomasmehl und Kainit untergebracht werden. Im Laufe des Winters wird auch Jauche gegossen. Da Stallmist oft nicht zur Verfügung steht, stellt man sich selbst einen Torfvolldünger her. Das kann z. B. geschehen, indem man auf einen Ballen Torf 5 Kilogramm Kalkstickstoff, 7 Kilogramm Kalimagnesia und 7 Kilogramm Thomasmehl gibt. Die Düngemittel werden mit etwa ein Drittel Kubikmeter Erde (dieselbe Menge wie der Torf) gemischt, schichtenweise aufgesetzt und jede Schicht mit Wasser begossen. Der Haufen erhält zum Schutz eine Bedeckung mit Erde. Beim Umsetzen des Haufens wird eine nochmalige Wassergabe nötig sein. Auf diese Weise entwickelt sich ein wertvoller Kompost, der im Frühjahr verwendungsfähig ist.

Die Baumkronen älterer und dem Rückschnitt nicht mehr unterworfener Bäume werden ausgelichtet, die Stämme und stärkeren Aeste von loser Rinde und Moos befreit und mit einem Kalkanstrich versehen. Nicht unwesentlich ist auch das Bespritzen der Kronen mit einer 10—15prozentigen Obstbaumkarbolineum-Lösung. Diese Arbeit ist im Laufe des Winters zu wiederholen.

*

Die Reben sind zu beschneiden und wenn nötig von den Spalieren abzunehmen und umzulegen und in rauheren Gegenden gegen strenge Kälte einzubinden. Pfirsiche und Aprikosen sind gleichfalls gegen Frost durch Ueberhängen von Fichtenreisig zu schützen.

Es ist bekannt, daß sich die Blutlaus vornehmlich an Wundstellen ansiedelt. Im blattlosen Zustand sind solche Stellen leicht auffindbar. Man sieht daraufhin die Apfelbäume durch, reinigt diese Stellen mit einer scharfen Bürste und bestreicht sie mit einer Obstbaumkarbolineum-Lösung. Der Anstrich der im Oktober angebrachten Leimringe ist notfalls zu erneuern, wozu nur bester heller Raupenleim benutzt werden sollte.

Wie füllt man Wein in Flaschen

Beim Einfüllen des Weines in Flaschen, gleichviel ob es sich um Trauben- oder Obstweine handelt, wird häufig der Fehler gemacht, daß man ihn allzusehr mit der Luft in Berührung bringt. Die Folge ist dann, daß er leicht trüb wird. Es ist daher nicht zweckmäßig, wenn man beim Füllen der Flaschen einen Trichter oder eine kurze Pipe verwendet, weil der Wein dadurch sprudelnd und schäumend in die

Schneider. M.

Flasche gelangt und dabei stark mit Luft gemischt wird. Obstwein verliert infolgedessen seine Kohlensäure und damit die Frische.

Um diesen Nachteil zu vermeiden, wird an die Faßpipe ein Gummischlauch mit einem Glasrohr befestigt. Beim Einfüllen muß die Glasröhre bis auf den Boden der Flasche reichen. Auf diese Weise eingefüllt, bleibt flaschenreifer Wein vollkommen klar.

Todes-Anzeige.

Nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit ist meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Tochter

Karoline Freiburger

geb. Preiß

am Samstag abend 10 Uhr verschieden.

Gaggenau-Wolfartsweier, 9. Dezember 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried Freiburger und Kinder.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr in Wolfartsweier.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verlust meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

Lydia Müller geb. Krautt

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte am Grabe, den Schwestern Christine und Anna für ihre liebevolle aufopfernde Pflege und allen, welche sie während ihrer Krankheit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten. Nicht zuletzt innigen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

DURLACH-AUE, den 9. Dezember 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Müller und Kinder.

Turnerschaft Durlach 46

Die Stelle eines

Vereinsdieners

unseres Vereins ist auf 1. 1. 36 neu zu besetzen.

Schriftliche Bewerbungen sind spätestens bis zum 15. ds. Mts. an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Vereinsführer:
Wilh Henning, Mozartstr. 30.

Badisches Staatstheater

Montag, 9. Dezember 1935

NS.-Kulturgemeinde

Der Verwandler der Welt

Deutsches Drama von Friedrich Roth

Anfang 20 Uhr Ende nach 23 Uhr
Preise 0.60—1.50 ℳ

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Mi. 11. 12. 4. Sinfonie-Konzert. Gastdirigent Paul van Kempen, Dresden

Ski-Bindungen Stöcke

empfiehlt

Friedr. Elflein
Durlach, Mühlstr. 12

N.B. Reparatur an Ski, wie Spitzen ansetzen, nachbiegen usw. werden fachmänn. u. schnellstens ausgeführt.

3-4 Zimmerwohnung

auf 1. 4. 36 zu mieten gesucht

Angebote unter Nr. 724 an den Verlag.

Spiel mit dem Feuer

Ein großes Ufa-Lustpiel rund um die Ehe mit „peinlichsten" Situationen für

Paul Hörbiger
Trude Marlen
Elga Brink

ab heute 7 u. 8.45 Uhr im

KAMMER

Fast neuer

Kindersportwagen

wenig gebraucht zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Christbäume

Weiß- und Rottannen

in großer Auswahl

Müller, Gartenstraße 13

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. RIBSTEIN

Christäume Weiß- u. Rottannen

zu haben bei

Dienstag u. Freitag auf d. Wochenmarkt

König, Waldstraße 43
Weiler, Killisfeldstr. 16

Städtische Volksbücherei.

Standort: Adolf Hitlerstraße 61, I.
Ausgabezeit: An Montagen 5—½7 Uhr (bis 15. März)
" An Freitagen 6—8 " (das ganze Jahr)
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach

Polstermöbel

alle Arten
solid und formschön
fertigt an

Aug. Spoth, Tel. 117
Tapeziermeister
Mühlstraße 16

Gut möbl. Zimmer

an ruhigen Herrn zu vermieten
Zu erfragen im Verlag.

Kleine Fuhre

Strohdung

zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

DIE AUGEN AUF!

Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des

DURLACHER TAGEBLATTES